

# schule+bildung **2**

81. Jahrgang

16. Mai 2012





## Eine Klasse für sich.

Wir sind auf das Einrichten von Apple, Windows und gemischten Netzwerkkombinationen an Schulen spezialisiert. Wir ermöglichen Ihnen das reibungslose Zusammenspiel von Server und Client, auch bei gemischten Umgebungen. Wir berücksichtigen beim Einrichten Ihre schulspezifischen Bedürfnisse.

### Unsere Dienstleistungen:

- Unterstützung bei IT-Konzepten
- Netzwerkanalyse
- Netzwerk-Planung und Umsetzung
- Netzwerk-Erweiterungen und Umsetzung
- Installation und Konfiguration von Server- und Client-Umgebungen
- Schulung von Lehrern, IT-Verantwortlichen
- Monitoring Ihrer IT-Infrastruktur
- Support Ihrer IT-Infrastruktur (teilweise oder komplett)
- Cloud Dienste – SchulCloud (privat) oder Hybrid Cloud, Sie bestimmen wo Ihre Daten sind, und was und wie viel IT Sie aus welcher Cloud in Anspruch nehmen wollen.

### Letec – Ihr Dienstleister im Schulbereich seit 25 Jahren

Ihre Anfragen erreichen uns unter:

**[www.macprojekte.ch](http://www.macprojekte.ch) / [www.pcprojekte.ch](http://www.pcprojekte.ch)**

Anfragen für gemischte Umgebungen senden Sie bitte an die Macprojekte-Adresse.



**Ihr Informatik Partner für die Zukunft. [www.letec.ch](http://www.letec.ch)**  
Aarau | Bern | Chur | Gossau/SG | Schaffhausen | St. Gallen | Volketswil | Winterthur | Zürich



Authorised  
Reseller



Mitteilungen  
der Bildungsbehörden

## 81. Jahrgang

Nr. 2

16. Mai 2012

Herausgeber:  
Bildungsdepartement  
Kanton Schwyz  
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz  
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:  
Patrick von Dach  
Telefon: 041 819 19 01  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:  
Bildungsdepartement  
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)  
Telefon: 041 819 19 15  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:  
Mitte Februar, Mai,  
September, Dezember

Redaktionsschluss:  
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:  
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:  
Multicolor Print AG, Baar  
Telefon: 041 767 76 87  
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:  
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Führt noch immer die  
wichtigen Reihenuntersuchungen  
durch. Der Schulgesundheitsdienst  
feiert das 40-jährige Bestehen.

**Schwyzweit nur noch wenige Tage!** ■ Noch bis am 23. Mai gastiert die Ausstellung «Schwyzweit» im alten EW-Gebäude in Lachen. Dies bleibt wohl für längere Zeit die letzte Gelegenheit, einen umfassenden Einblick in die Kunstsammlung des Kantons Schwyz zu erhalten.

**Verpflichtungskredit Kloster Einsiedeln** ■ Im Jahr 2001 hat das Schwyzer Stimmvolk einen Verpflichtungskredit über 8 Millionen Franken für die Sanierung und Restaurierung des Klosters Einsiedeln gesprochen. Nun, da dieser Kredit ausläuft, beantragt der Regierungsrat einen erneuten Kredit in selber Höhe für die Jahre 2013 bis 2022. Damit soll das Kloster in seinen Sanierungsvorhaben im Umfang von insgesamt 63,5 Mio. Franken durch den Kanton Schwyz unterstützt werden.

**Verordnung über die Hochschulen** ■ Der Regierungsrat hat Bericht und Vorlage zur Hochschulverordnung zuhanden des Kantonsrats verabschiedet. Er legt damit die gesetzliche Grundlage für die künftige Pädagogische Hochschule Schwyz, über welche der Kantonsrat anlässlich der Mai-Session beraten wird.

**Teilrevision Volksschul-Verordnung** ■ Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat einige Änderungen an der Verordnung über die Volksschule. Die Einführung von Zweijahreskindergärten in allen Gemeinden, die Vereinheitlichung der Sekundarstufe I und die Neuregelung der Finanzierung der Sonderschulung sollen gesetzlich verankert werden. Zudem wird vorgeschlagen, Rechtsgrundlagen im Bereich Datenschutz zu schaffen.

**40 Jahre Schulgesundheitsdienst** ■ In diesem Jahr feiert der Schulgesundheitsdienst SGD sein 40-jähriges Bestehen. Auch heute noch bildet er das fachliche, organisatorische und menschliche Bindeglied zwischen Kindern, Schularzt, Schule, Lehrpersonen und Eltern. Er vermittelt zudem Fachpersonen aus medizinischem oder sozialem Bereich und ist Kontaktstelle bei gesundheitlichen Fragen und Anliegen für Lehrpersonen und Eltern.

**Attraktivierung des Lehrberufs** ■ Der Erziehungsrat hat mit Bedauern zur Kenntnis genommen, dass der Kantonsrat den vorgeschlagenen Massnahmen im Bereich Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an der Volksschule nicht gefolgt ist. Nach Ansicht des Erziehungsrats wurde damit eine Chance zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs verpasst. Eine solche soll nun zumindest teilweise auf Stufe Vollzug nachgeholt werden. Die Details dazu auf den Seiten 66/67 in dieser Ausgabe.

**Neue Profile an der KSA** ■ Wie werden die Stärken und Begabungen der Schülerinnen und Schüler am besten gefördert? Diese Frage stellte sich die Schulleitung der Kantonschule Ausserschwyz KSA. Zusammen mit der Lehrerschaft wurde die Antwort gefunden: Ab dem kommenden Schuljahr werden neu ein mathematisch-naturwissenschaftliches und ein sprachliches Profil angeboten.

**Departementssekretariat**

Departementssekretär: 041 819 19 01  
 Patrick von Dach 041 819 19 15  
 Sekretariat 041 819 19 15  
 Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget 041 819 19 10

**Amt für Volksschulen und Sport**

• Vorsteher: Urs Bucher 041 819 19 03  
 Sekretariat 041 819 19 11

Sonderpädagogik:  
 Dr. Markus Schädler 041 819 19 55

Schulentwicklung:  
 Dr. Reto Stadler 041 819 19 92

Abteilung Sport:  
 Hansueli Ehrler, Leiter 041 819 19 40

Abteilung Schulfragen:  
 Bruno Wirthensohn, Leiter 041 819 19 42  
 Simone Imhof 041 819 19 68  
 Ursula Stalder 041 819 19 31

Abteilung Schulaufsicht/Schulinspektoren:  
 Rémi Odermatt, Leiter, Kreis 2 041 819 19 37  
 Albert Schmid, Kreis 1 041 819 19 80  
 Marcel Gross, Kreis 3 041 819 19 43  
 Hans-Peter Bertin, Kreis 4 041 819 19 64

Abteilung Schulevaluation:  
 Ruedi Immoos, Leiter 041 819 19 63  
 Roman Aregger, Evaluator 041 819 19 38  
 Roger Kündig, Evaluator 041 819 19 85  
 Urs Neher, Evaluator 041 819 19 66  
 Ursula Zimmermann, Evaluatorin 041 819 19 67

Abteilung Schulpsychologie:  
 Rosetta Schellenberg, Leiterin 055 415 50 90  
 Beratungsdienst Küssnacht 041 850 91 04  
 Beratungsdienst Pfäffikon,  
 Römerrain 9 055 415 50 90  
 Beratungsdienst Einsiedeln 055 412 74 84

Abteilung Logopädie:  
 Franziska Kirchhofer, Leiterin 041 819 19 55  
 Dienst Arth-Goldau 041 855 46 86  
 Dienst Brunnen 041 825 30 41  
 Dienst Einsiedeln 055 412 62 21  
 Dienst Gersau 041 829 80 18  
 Dienst Ibach 041 810 41 84  
 Dienst Küssnacht 041 850 12 81  
 Dienst Lachen 055 451 02 63  
 Dienst Muotathal 041 830 20 61  
 Dienst Pfäffikon 055 417 50 86  
 Dienst Rothenthurm 041 839 80 32  
 Dienst Schwyz 041 818 70 74  
 Dienst Siebnen 055 440 44 39  
 Dienst Steinen, Sprachheilschule 041 833 87 12  
 Dienst Wollerau 044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:  
 Beat Steiner, Gesamtleiter 055 415 80 60

Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:  
 Tobias Arnold, Gesamtleiter 041 811 16 23

**Präventive Stellen**

Kommission «Sexuelle Ausbeutung» 041 810 12 92  
 Gesundheit Schwyz 041 859 17 27  
 Frühberatungs- und 041 820 47 88  
 Therapiestelle für Kinder 055 415 80 10

**Schulgesundheitsdienst (SGD) 041 819 16 74/78**

**Amt für Berufs- und Studienberatung**

• Vorsteherin: Edith Schönbächler 055 417 88 99  
 Zentralstelle Pfäffikon 055 417 88 99  
 Studienberatung 055 417 88 99  
 Regionalstelle March 055 417 88 99  
 Regionalstelle Höfe 055 417 88 99  
 Regionalstelle Schwyz/Gersau/  
 Küssnacht 041 819 14 44  
 Regionalstelle Einsiedeln 055 412 33 49  
 Berufsinformationszentren (BIZ):  
 Goldau 041 819 14 44  
 Pfäffikon 055 417 88 99

**Amt für Berufsbildung**

• Vorsteher: Richard Hensel 041 819 19 25  
 Sekretariat 041 819 19 25  
 Rechnungswesen 041 819 19 27  
 Ausbildungsbeiträge (Stipendien) 041 819 19 24  
 Tertiär- und Erwachsenenbildung 041 819 19 26  
 Berufspädagogik 041 819 19 26  
 Qualifikationsverfahren 041 819 19 22  
 Berufliche Grundbildung:  
 Technische 041 819 19 20  
 Gewerblich-industrielle, Gastro 041 819 19 28  
 Verkauf, modische 041 819 19 21  
 Kaufmännische, Haushalt,  
 pharmazeutische, Gesund-  
 heitsberufe 041 819 19 77  
 Case Management Berufsbildung 041 819 19 32  
 Berufsbildungszentrum Goldau 041 855 27 77  
 Berufsbildungszentrum Pfäffikon 055 415 13 00  
 Kaufmännische Berufsschule Schwyz 041 811 25 67  
 Kaufmännische Berufsschule Lachen 055 451 70 00

**Amt für Mittel- und Hochschulen**

• Vorsteher: Kuno Blum 041 819 19 06  
 Sekretariat 041 819 19 65  
 Kantonsschule Kollegium Schwyz 041 819 77 00  
 Kantonsschule Ausserschwyz 0848 00 2006  
 Stiftungsschule Einsiedeln 055 418 63 35  
 Gymnasium Immensee 041 854 81 81  
 Theresianum Ingenbohl 041 825 26 00  
 PHZ Hochschule Schwyz, Goldau 041 859 05 90  
 Lehrerweiterbildung PHZ 041 859 05 97

**Amt für Kultur**

• Vorsteher / Staatsarchivar:  
 Valentin Kessler 041 819 20 06  
 Staatsarchiv 041 819 20 65  
 Denkmalpflege 041 819 20 60  
 Bundesbriefmuseum 041 819 20 64  
 Kulturförderung 041 819 19 48  
 Kantonsbibliothek 041 819 19 08

## ■ Editorial 60

Monat der Weichenstellungen: Diverse Vorlagen im Kantonsrat

## ■ Thema 62

Achtung: Nur noch wenige Tage! Kunstausstellung «Schwyzweit» in Lachen

## ■ Bildungsdepartement 64

Verpflichtungskredit fürs Kloster Einsiedeln: 8 Mio. Franken für die Jahre 2013 bis 2022; Eigenständige Pädagogische Hochschule Schwyz; Verordnung über die Hochschulen; Teilrevision Verordnung über die Volksschule: Regierung hält an Änderungen fest; 40 Jahre Schulgesundheitsdienst (1972–2012): Der SGD damals, heute und morgen; Personelles: Amt für Volksschulen und Sport

## ■ Erziehungsrat 72

Attraktivierung des Lehrerberufs: Entlastung für Klassenlehrpersonen, kleinere Klassen; Geschäfte des Erziehungsrates

## ■ Volksschulen und Sport 74

Sonderschulcontrolling im Kanton Schwyz: Spezielles Verfahren für heilpädagogische Schulen; Geschichte ist in, auch für Schüler: Dauerausstellung «Entstehung Schweiz»; Was ist guter Unterricht? – Einladung zum Referat: Empirische Befunde und didaktische Empfehlungen; Autorenlesungen 2012: Klassenlesungen für 4. bis 6. Primarklassen; Eindrückliche Schulsportwettkämpfe: 650 Jugendliche mit 87 Teams an den Spielturnieren aktiv; Schulturnen; Jugend+Sport; Jugend+Sport-Kursplan 2012/2013

## ■ Austausch 86

Studienbesuche: Ein Erfahrungsbericht der ch-Stiftung

## ■ Berufs- und Studienberatung 87

Wirksamkeit von Laufbahnberatungen – Beratung wirkt! Studie bestätigt Profit für Erwachsene

## ■ Berufsbildung 90

Berufsfachschule für Hörgeschädigte: Eine Chance für hörbehinderte junge Leute; Lehrlingsmedaille 2012: Volle Kraft voraus; Lehrabschlussfeiern 2012; Rauchfreie Lehre – Ein Projekt der Lungenliga Schwyz

## ■ Mittel- und Hochschulen 92

Die Stärken und Begabungen fördern: Zwei neue Profile an der Kantonsschule Ausser-schwyz; Gymnasiale Maturität: Allgemeine Studierfähigkeit genauer bestimmen; Kurznachrichten aus der PHZ Schwyz: Veranstaltungen, Weiterbildungen; Musikalisches; Referatezyklus; Neues aus der WBZA Schwyz; WBZA Luzern – Zusatzausbildungen; Studierendenorganisation; Lernen mit Computerspielen; Neues aus dem Infozentrum

## ■ Kanton 99

Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

## ■ Umwelt+Schule 101

Schulpraktika auf Bauernhöfen: Agriviva.ch hilft bei der Vermittlung; Gemeinsame Daten für die Forschung: Internetplattform PhaenoNet

## ■ Tipps 104

Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Neues Angebot für die Schule: «Musliminnen in der Schweiz»; Spiegelkind; Bike2School – rund ums Jahr; Spannende Englisch-Lektüren für lernschwache Schüler; Globe; Mathematische Beurteilungsumgebungen Sek I/II; Linda und Luca im Wald; Der pädagogische Holzkoffer von Insieme macht Schule; Der schweizerische Austauschkongress 2012, 15.–16. November in Gstaad; Lesen. Das Training – Neuauflage; Api lernt Schwimmen; Gratis ins Luzerner Theater; Exkursionen «Thorberg» und «Menschen vom Hoger»; ITgirls@HSLU Informatik entdecken; Richtlinien für Schulbibliotheken

## ■ Museen 111

Der Frühling bringt neue Ausstellungen: Museumstipps (auch) für Schulklassen; Vögele Kultur Zentrum Pfäffikon: Abwehr. Überlebensstrategien in Natur, Wirtschaft, Politik und Alltag; Forum Schweizer Geschichte Schwyz: Mani Matter 1936–1972

# Monat der Weichenstellungen

## Diverse Vorlagen im Kantonsrat



### Teilrevision Verordnung über die Volksschulen

### KOS ist das schülergerechtere Modell

**Für das Bildungsdepartement ist der Monat Mai von grosser Bedeutung. Gelangen doch nicht weniger als drei Vorlagen in den Kantonsrat, mit denen teilweise jahrelange Abklärungen und Arbeiten zu einem hoffentlich erfolgreichen Abschluss geführt werden sollen. Wie meist im Bildungswesen sind zahlreiche der Revisionspunkte umstritten und wurden in den Vernehmlassungsverfahren kontrovers beurteilt. Es bleibt zu hoffen, dass den Diskussionen im Parlament immerhin eine vertiefte Auseinandersetzung vorangeht.**

Von ganz zentraler Bedeutung für die weitere Entwicklung unseres Bildungswesens ist die Teilrevision der Verordnung über die Volksschulen. Bei dieser soll zum einen das Angebot des Zweijahreskindergartens für die Gemeinden obligatorisch erklärt werden, zum anderen auf der Sekundarstufe I einheitlich das Modell der kooperativen Sekundarstufe I (KOS) eingeführt werden. Besonders mit letzterer Frage haben sich Bildungsdepartement sowie der Erziehungsrat in den letzten Jahren eingehend und intensiv befasst. Vertiefte und umfangreiche Abklärungen haben den Erziehungsrat und den Regierungsrat dazu bewogen, in dieser Frage Führungsverantwortung zu übernehmen und die Einführung des einheitlichen KOS-Modells zu beantragen.

Der Regierungsrat weicht damit von seiner ursprünglich im Bildungsbericht 2008–2015 geäusserten Absicht ab, wonach die Bezirke mit einer Optimierung des Modells zum freiwilligen Umstieg auf das KOS-Modell bewogen werden sollen. Allerdings tut er dies nicht ohne gute Gründe. Der Hauptgrund dafür liegt in der Tatsache, dass KOS nachweislich das schülergerechtere Modell darstellt, welches gezielt die Förderung von (Teil-)Leistungen ermöglicht und dadurch den Jugendlichen breitere Möglichkeiten im Bereich Berufsbildung eröffnet. Konkrete Beispiele aus der Praxis zeigen, dass so auch Schülern der Stammklasse B (entspricht der Realschule) dank Besuch des Mathematikunterrichts im höheren A-Niveau der Einstieg in eine anspruchsvolle Berufslehre gelingen kann. Etwas, das für Absolventen der Realschule im dreiteiligen Modell in der Regel nicht möglich ist.

## Mehrkosten versus Nutzen

Vonseiten der «Gegnerschaft» des KOS-Modells werden oft verkürzte Argumente ins Feld geführt. Immer wieder genannt werden die mit dem Modell verbundenen Mehrkosten und der kaum nachweisbare pädagogische Nutzen, der diesen finanziellen Mehraufwand nicht rechtfertigt. Es ist in der Tat so, dass es teilweise widersprüchliche Forschungsergebnisse gibt zur Frage, ob mit dem KOS-Modell generell ein höheres Bildungsniveau erreicht wird. Allerdings ist eine solche Studienanlage ohnehin zum Scheitern verurteilt. Lässt sich doch in der Versuchsanlage nie der direkte Vergleich herstellen, weshalb das Bestimmen von Ursache und Wirkung weitgehend ein Ding der Unmöglichkeit bleibt.

## KOS eröffnet individuelle Chancen

Allerdings geht es bei KOS gar nicht darum, das generelle Niveau steigern zu wollen. Vielmehr geht es darum, individueller auf die Fähigkeiten und Voraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen zu können, diese nicht vorschnell in eine «Schublade» einzuordnen und ihnen dadurch nicht von vorneherein gewisse Ausbildungschancen zu verwehren. Mit der beabsichtigten Einführung eines zusätzlichen Niveaus A+ bietet sich zudem die Gelegenheit, der immer wieder postulierten Forderung nach Begabtenförderung Genüge zu tun.

## Unterschiedliche Beurteilung durch Schulträger

Die bei den Schulträgern durchgeführte Vernehmlassung hat doch einigermassen Erstaunliches zutage gefördert. Eine deutliche Mehrheit der Gemeinden als Schulträger der Primarschule und somit Abgeber an die weiterführenden Schulen unterstützt die Umstellung auf das KOS-Modell und beurteilt dieses als schülergerechter. Demgegenüber stehen die Äusserungen der Bezirke als Schulträger der Sekundarstufe I, welche die verpflichtende Einführung von KOS mehrheitlich ablehnen. Dabei ist es nicht einfach festzustellen, ob dabei die finanz- und bildungspolitischen Argumente gleich gewichtet werden. Keine Frage – auch die Bildungspolitik muss sich der Frage der Wirtschaftlichkeit und Verhältnismässigkeit stellen. Dabei darf sie aber nicht vergessen, dass die Verhältnisse nicht mehr die gleichen sind wie noch vor zwanzig Jahren; entsprechend sollte sich auch die Sekundarstufe I weiter entwickeln.

Wie auch immer der Kantonsrat letztlich entscheiden wird. Es bleibt die Hoffnung, dass die jahrelangen Arbeiten zu diesem Themenbereich immerhin das erhalten, das sie verdienen. Nämlich eine tatsächliche und vertiefte Auseinandersetzung mit der komplexen Materie.



Walter Stählin, Regierungsrat

# Achtung: Nur noch wenige Tage!

## Kunstaussstellung «Schwyzweit» in Lachen

**Nachdem die Ausstellung «Schwyzweit» bereits in Seewen zahlreiche Besucher anlockte und begeisterte, gastiert sie nun noch bis und mit 23. Mai 2012 am ehemaligen Standort des Elektrizitätswerks am Winkelweg in Lachen. Wohl für längere Zeit die letzte Gelegenheit, einen umfassenden Einblick in die umfangreiche Kunstsammlung des Kantons Schwyz zu erhalten.**

Der Kanton Schwyz besitzt eine beträchtliche Kunstsammlung. Mitte der 1980er-Jahre begann er mit dem Aufbau dieser Sammlung, die heute mehr als 700 Kunstwerke umfasst. Normalerweise sind diese Werke in verschiedenen Gebäuden der kantonalen Verwaltung oder in Büros mit Publikumsverkehr zu sehen. Zahlreiche Exponate werden zudem im Kultur-

güterschutzraum gelagert. Nach 2004 werden dieses Jahr die künstlerischen Arbeiten ein zweites Mal im Rahmen einer Ausstellung unter dem Titel «Schwyzweit» einem grösseren Publikum präsentiert.

### **Nach Erfolg in Seewen nun auch noch in Lachen**

Vom 19. April bis 2. Mai 2012 gastierte die Ausstellung im alten Zeughaus in Seewen und wusste zahlreiche Interessierte und Kunstliebhaber zu begeistern. Während im Zeughaus Seewen-Schwyz der Fokus primär auf Landschaftsdarstellungen aus dem frühen 20. Jahrhundert bis heute gerichtet war, werden im alten Lachner Elektrizitätswerk primär Abstraktionen und aktuelle Arbeiten aus dem Bereich der Medienkunst gezeigt. Wie bereits im Zeughaus Seewen wird auch in Lachen eine eigens für die Ausstellung geschaffene Installation gezeigt.



*Nach der erfolgreichen Ausstellung in Seewen gastiert die Kunstsammlung nun noch wenige Tage in Lachen.*



*Optisches und akustisches Highlight der Ausstellung in Seewen: die Klanginstallation «Helm zu Boden fallend» der beiden jungen Schwyzer Künstler Diana Seeholzer und Roland Bucher.*

Man darf gespannt sein, wie es dem Ausstellungsteam der Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste um die beiden Kuratoren Anna-Brigitte Schlittler und Emilio Paroni gelingt, die spezielle räumliche Situation des ehemaligen EW-Gebäudes in Lachen aufzunehmen und in die Ausstellung zu integrieren. Beim Zeughaus Seewen vermochte insbesondere das filigrane Zusammenspiel zwischen künstlichem und natürlichem Licht zu überzeugen, wie untenstehendes Bild eindrücklich beweist.



*Schönes Zusammenspiel zwischen Kunstlicht (Video-projektion) und natürlichem Licht im Zeughaus Seewen. Fast so etwas wie Kunst in der Kunst.*

### **Ausstellung noch bis 23. Mai 2012, 20.00 Uhr, geöffnet**

Wer der Kunstsammlung noch einen Besuch abstatten will, muss sich beeilen. Die Ausstellung im EW-Gebäude in Lachen schliesst ihre Tore unwiderruflich um 20 Uhr am Abend des 23. Mai 2012. Danach wird man sich wieder für einige Jahre gedulden müssen, um einen derart umfassenden Einblick in die Kunstsammlung des Kantons Schwyz zu erhalten.

*Ausschnitt der Installation von Andrea Contratto unter dem Titel «sieben fette Jahre – widerkauen».*



# Verpflichtungskredit fürs Kloster Einsiedeln

## 8 Mio. Franken für die Jahre 2013 bis 2022

**Im Dezember 2001 hat das Schwyzer Volk einem Verpflichtungskredit über 8 Millionen Franken für die Sanierung und Restaurierung des Klosters Einsiedeln in den Jahren 2001 bis 2012 zugestimmt. Nun, da dieser Verpflichtungskredit ausläuft, beantragt der Regierungsrat einen erneuten Kredit in selber Höhe für die Jahre 2013 bis 2022. Damit soll das Kloster, das national zu den wertvollsten Kulturgütern gehört, in seinen Sanierungsvorhaben im Umfang von insgesamt 63.5 Mio. Franken durch den Kanton Schwyz unterstützt werden.**

Das Kloster Einsiedeln gehört mit zu den wertvollsten Kulturgütern im Kanton Schwyz. Der hohe architektonische und kunsthistorische Gehalt des Klosters ist international anerkannt und unbestritten. Die geschichtlichen Beziehungen zwischen dem Kloster und dem Kanton Schwyz sind vielschichtig und prägen die Schwyzer Kulturlandschaft seit dem 9. Jahrhundert bis heute mit. Vor dem Hintergrund der enormen kulturellen Bedeutung des Einsiedler Stifts hat der Kanton Schwyz seit 1949 Beiträge an Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten ausgerichtet.

### **Erneuerung des Verpflichtungskredits aus dem Jahre 2001**

Per Ende 2012 wird der kantonale Verpflichtungskredit über 8 Mio. Franken aus dem Jahre 2001 aufgebraucht sein. Die für den Erhalt der historischen Bausubstanz dringenden Restaurierungsmassnahmen sind hingegen noch lange nicht abgeschlossen. Eine vom Kloster erarbeitete Liste mit anstehenden Restaurierungsvorhaben (Klosterplatz, Ökonomiebauten, Hoffassaden mit Dächern,

Nordost- und Südfassade u.a.m) weist für die kommende Dekade 2013–2022 geschätzte Kosten von 63.5 Mio. Franken aus. Davon sind gemäss Prüfung der kantonalen Denkmalpflege insgesamt 32 Mio. Franken als werterhaltende Massnahmen subventionsberechtigt. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, an die subventionsberechtigten Kosten ein maximales Kostendach von 8 Mio. Franken, also wiederum rund 25%, in Form eines Verpflichtungskredites auszurichten. Auch diesmal soll der Betrag über mindestens zehn Jahre verteilt ausgerichtet und auf den Einbezug der Teuerung verzichtet werden.

### **Volksabstimmung im Herbst 2012 geplant**

Der Verpflichtungskredit über zehn Jahre im Gesamtbetrag von 8 Mio. Franken untersteht einer Volksabstimmung. Falls der Kantonsrat im Rahmen der Mai-Session der Vorlage zustimmt, soll voraussichtlich im November 2012 die Zustimmung des Souveräns eingeholt werden.

(Medienmitteilung vom 13. Februar 2012)



# Eigenständige Pädagogische Hochschule Schwyz

## Verordnung über die Hochschulen

**Der Regierungsrat hat den Bericht und die Vorlage zur Hochschulverordnung zuhanden des Kantonsrates verabschiedet. Damit wird die gesetzliche Grundlage für die künftige Pädagogische Hochschule Schwyz dem Kantonsrat überwiesen.**

Mit der zustimmenden Kenntnisnahme des Kantonsrats zum Bericht über die Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Schwyz wurde der Regierungsrat beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine eigenständige Pädagogische Hochschule im Kanton Schwyz zu schaffen. Mit der Überweisung der Verordnung über die Hochschulen, deren hauptsächlichster Teil im Kapitel II die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) betrifft, erfüllt der Regierungsrat diesen Auftrag.

### **Verordnung im Überblick**

Die Verordnung enthält im ersten Teil allgemeine Bestimmungen zum Bereich Hochschulen. Zentral ist jedoch das zweite Kapitel, in welchem die Bestimmungen über die PHSZ enthalten sind. Die künftige PHSZ mit Sitz in Goldau wird als eine selbstständige, öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit positioniert. Die organisatorische Grundstruktur enthält zwei Ebenen: einerseits die politische Ebene mit dem Kantons- und dem Regierungsrat, andererseits die schulische Ebene mit dem Hochschulrat und der Hochschulleitung.

### **Leistungen der Pädagogischen Hochschule Schwyz**

Die als Hochschule und Kompetenzzentrum ausgestaltete PHSZ wird mit einem vierfachen Auftrag ausgestattet, nämlich der Ausbildung von Lehrkräften für die Volksschule, der Weiterbildung für Volksschullehrpersonen, der Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen für Dritte. Dieser Grundauftrag wird in Form eines mehrjährigen Leistungsauftrags konkretisiert. Zur Erreichung dieses Leistungsauftrags erhält die Hochschule einen Globalkredit. Für die künftige PHSZ, die ihren Betrieb im Sommer 2013 aufnehmen wird, wird mit Nettokosten von rund 8.01 Mio. Franken jährlich gerechnet (bei 180 Studierenden).

### **Einbezug der Vernehmlassungsergebnisse**

Die Vernehmlassung zeigte eine breite Zustimmung zur Schaffung einer eigenständigen Pädagogischen Hochschule in Goldau. Der Grobstruktur der Verordnung wurde einstimmig zugestimmt. Verschiedentlich gefordert wurde die Genehmigung des Leistungsauftrags durch den Kantonsrat, wie es in der definitiven Vorlage nun vorgesehen ist. Die Vorlage soll im Mai 2012 im Kantonsrat behandelt werden; die Betriebsaufnahme der ersten Hochschule im Kanton Schwyz ist im August 2013 vorgesehen.

(Medienmitteilung vom 13. Februar 2012)

# Teilrevision Verordnung über die Volksschule

## Regierung hält an Änderungen fest

**Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat einige Änderungen an der Verordnung über die Volksschule. Die Einführung von Zweijahreskindergärten in allen Gemeinden, die Vereinheitlichung der Sekundarstufe I und die Neuregelung der Finanzierung der Sonderschulung sollen gesetzlich verankert werden. Zudem wird vorgeschlagen, Rechtsgrundlagen im Bereich Datenschutz zu schaffen.**

### **Zweijahreskindergarten in allen Gemeinden**

Die Gemeinden haben heute verpflichtend den Einjahreskindergarten anzubieten. Er ist nach dem erfüllten 5. Altersjahr obligatorisch zu besuchen. Bereits 23 Gemeinden bieten freiwillig den Zweijahreskindergarten an, d.h. für ca. 75% der Kinder stehen Plätze im ersten der beiden Kindergartenjahre zur Verfügung. Dieser «kleine Kindergarten» wird von rund 90% aller Kinder freiwillig genutzt. Der Zweijahreskindergarten entspricht somit einem breiten Bedürfnis, ist seit Jahren erprobt und hat sich bewährt. Im Sinne der Chancengerechtigkeit will der Regierungsrat allen Kindern den Zugang zu einem Zweijahreskindergarten ermöglichen – eine Forderung, die in der Vernehmlassung grossmehrheitlich Unterstützung fand. Die Gemeinden sollen daher bis spätestens Schuljahr 2017/2018 verpflichtet werden, den Zweijahreskindergarten zu führen. Ungeachtet dieser Verpflichtung bleibt jedoch für die Kinder der Besuch des ersten Kindergartenjahres wie bisher freiwillig.

### **Kooperatives Modell auf der gesamten Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I kann heute als dreiteilige Sekundarstufe I mit drei Stammklassen Sekundar-, Real- und Werkschule oder als kooperative Sekundarstufe I (KOS) mit drei

Stammklassen A, B und C und mit zwei Niveauebenen in den Fächern Mathematik, Englisch und Französisch geführt werden. KOS wird seit 1995 in Einsiedeln und an zwei Mittelpunktschulen im Bezirk Schwyz umgesetzt. Erziehungsrat und Regierungsrat erachten KOS als das schülergerechtere Modell, ermöglicht es doch nach der 6. Klasse eine Zuweisung in Stammklassen und Niveaufächer: Damit kann z.B. ein Stammklassen-B-Schüler (Realschule) in Mathematik einen Sekundarschulabschluss machen und damit seine Berufschancen erhöhen. Zudem kann mit Umstufungen rasch auf markante Leistungsveränderungen reagiert werden. In den Niveaufächern Mathematik, Französisch oder Englisch wird ohne Zeitverlust umgestuft. Bei einer Aufstufung wird ein Sekundarschulabschluss im Fach ermöglicht, was einen Leistungsanreiz bildet. Auch eine Aufstufung des Schultyps ist ohne Zeitverlust möglich. Weiter wird die Begabtenförderung mit der neuen dritten, angehobenen Niveaustufe A+ in Mathematik, Französisch und Englisch mit Zeugniseintrag verstärkt. Als weiterer Reformpunkt soll der Pensenpool für die Stammklassen C (Werkschulen) und für die Integrative Förderung (IF) aufgestockt werden, um auch künftig genügend Stammklassen C führen zu können.

Im Vernehmlassungsverfahren waren die Rückmeldungen zum Modellentscheid kontrovers: eine Mehrheit der Vernehmlassungspartner unterstützt die flächendeckende Einführung des KOS-Modells. Während die Bezirke als Schulträger der Sekundarstufe I das Modell mehrheitlich ablehnen, befürworten die abgebenden Primarschulen das durchlässigere KOS-Modell mehrheitlich. Da der Regierungsrat vom pädagogischen Nutzen des KOS-Modells überzeugt ist, hält er an seinem Antrag fest, die Schulträger auf das Schuljahr 2017/18 hin zur Umstellung auf dieses Modell zu verpflichten.

### **Sonderschulung: Gemeinden und Bezirke stärker einbinden**

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung NFA hat sich der Bund im Jahr 2008 aus der Finanzierung der Sonderschulung zurückgezogen. Dadurch erhöhten sich die Kosten um 19 Mio. Franken pro Jahr – von 15.9 Mio. Franken im Jahre 2007 auf 34.8 Mio. Franken im Jahre 2010. Heute tragen die Schulträger mit 8 Mio. Franken nur einen kleineren Teil dieser Gesamtkosten, der Kanton hingegen 27 Mio. Franken. Bei der Umsetzung der NFA wurde eine hälftige Beteiligung der Schulträger in Aussicht gestellt, was nun – auch im Einklang mit dem kantonalen Massnahmenplan 2011 – umgesetzt werden soll. Bei Kosten von Fr. 94 000.– (2010) pro Sonderschulkind in einer separiert geführten Institution soll der Schulträger Fr. 47 000.– übernehmen, was einem Mehraufwand von Fr. 20 000.– entspricht. Auch die Bezirke sollen neu als Schulträger der Sekundarstufe I eingebunden werden. Sie waren bisher mit Ausnahme der Eingemeindebezirke finanziell nicht beteiligt.

Wenn ein Sonderschulkind in die Regelklasse integriert wird, bezeichnet man dies als Integrierte Sonderschulung (IS). Da IS heute für die Schulträger kostenlos ist und zulasten des Kantons geht, wurde ein starker Anreiz für IS geschaffen. Die Zahl der geistig behinderten und stark verhaltensauffälligen Kinder mit Bedarf nach Integrierter Sonderschulung nahm folglich in den Regelklassen zu. IS verursacht dem Kanton Kosten von 5.4 Mio. Franken – mit steigender Tendenz. Auch aus Sicht der

Systemsteuerung ist es richtig, den Aufwand künftig zu teilen. Die IS-Kosten von durchschnittlich Fr. 38 000.– pro Kind sollen durch die Schulträger (Gemeinden und Bezirke) neu zur Hälfte (Fr. 19 000.–) übernommen werden. Die andere Hälfte finanziert der Kanton.

Wenngleich diese beiden Massnahmen im Rahmen der durchgeführten Vernehmlassung mehrheitlich abgelehnt wurden, hält der Regierungsrat an seinem Antrag fest. Haben doch eine grosse Mehrheit der Gemeinden und Bezirke im Rahmen von verschiedenen Vernehmlassungen und Anhörungen zu einzelnen Massnahmen sowie zur finanziellen Gesamtwirkung des Massnahmenplans 2011 ein Bekenntnis zu dieser Lösung abgegeben.

### **Weitere Anpassungen im Bereich Datenschutz und Organisation**

Wenig bestritten waren im Zuge der durchgeführten Vernehmlassung die weiteren Massnahmen: Da mit der in Umsetzung begriffenen zentralen Schuldatenverwaltung die Daten von einer zentralen Datenbank abrufbar sind, gilt es in der Volksschulverordnung die Bearbeitung und Nutzung dieser Personendaten gemäss Datenschutzbestimmungen zu regeln. Zudem sind begriffliche Anpassungen vorzunehmen, um die im Zuge der Departementsreform angepasste Organisation des Amts für Volksschulen und Sport auch in der Verordnung abzubilden.

Die Behandlung der Vorlage im Kantonsrat ist für die kommende Mai-Session vorgesehen.

(Medienmitteilung vom 12. April 2012)

# 40 Jahre Schulgesundheitsdienst (1972–2012)

## Der SGD damals, heute und morgen

**In diesem Jahr feiert der Schulgesundheitsdienst (SGD) sein 40-jähriges Bestehen.**

**Mit Blick zurück erfolgte im April 2011 ein Besuch bei Schwester Hermina, die 1971 mit dem Aufbau des Schwyzerischen Schulgesundheitsdienstes begonnen hatte und 1972 die Arbeit an den Schulen aufnahm, und ihrer jahrzehntelang tätigen Nachfolgerin Schwester Irène, die ihn ausbaute.**

**Beide sind Ingenbohler Schwestern mit einer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester und haben ihr Amt mit viel Herzblut verrichtet.**

■ **Dr. med. Andrea Häner,**  
Stv. Kantonsärztin

### Der Schulgesundheitsdienst damals

Anfangs beinhaltete die Untersuchung die Kontrolle von Gewicht, Grösse, Gehör und Sehvermögen und eine vom Schularzt durchgeführte Untersuchung sowie die damals empfohlenen Impfungen in der ersten und in der achten Klasse.

Nach einigen Jahren, zu Schwester Irènes Zeiten, kam die Untersuchung in der vierten Klasse dazu, die sich bis heute auf die Erhebung von Gewicht, Grösse, Seh- und Hörvermögen begrenzt.

Der Ablauf der Reihenuntersuchung ist seit den Anfängen im Grossen und Ganzen unverändert geblieben. Die Aussagekraft der Seh- und Hörtests hat sich allerdings durch den Einsatz des Hör- und Sehtestgeräts wesentlich verbessert. Seit der Pensionierung von Schwester Irène 1993 sind im Schulgesundheitsdienst zwei Pflegefachfrauen im Teilzeitpensum tätig.

Kinder und Jugendliche haben sich anscheinend nicht gross verändert, wie der anekdoti-

sche Austausch der ehemaligen und der aktuellen Schulgesundheitschwestern aufzeigte. Verändert hat sich in den letzten Jahren vor allem die Haltung der Eltern, gegenüber Impfungen und der Schuluntersuchung im Allgemeinen, die kritischer geworden ist. Die Schwestern Hermina und Irène würden die Arbeit im SGD jederzeit wieder aufnehmen, wäre da nicht die herausfordernde Haltung der Eltern.

Ein wichtiges Ziel war und ist die Förderung der Durchimpfung. Das Angebot an Impfungen wurde (und wird) laufend an die aktuellen Empfehlungen des Bundes angepasst; so ist gegenüber den Anfängen die Tuberkulose-Impfung nicht mehr in den Empfehlungen enthalten, dafür wurde die kombinierte Masern-Mumps-Röteln-Impfung ins Angebot aufgenommen.

### Der Schulgesundheitsdienst heute

Heute sind im SGD die Pflegefachfrauen Brigitte Andermatt und Anita Scherhag tätig. Er bildet auch heute noch das fachliche, organisatorische und menschliche Bindeglied zwischen Kindern, Schularzt, Schule, Lehrpersonen und Eltern. Er vermittelt zudem Fachpersonen aus medizinischem oder



*Betreuen aktuell den Schulgesundheitsdienst: die beiden Pflegefachfrauen Brigitte Andermatt und Anita Scherhag.*

sozialem Bereich, ist die Kontaktstelle bei gesundheitlichen Fragen und Anliegen für Lehrpersonen sowie Eltern und informiert zu aktuellen gesundheitlichen Themen, die sich aus den Untersuchungen ergeben. Vor allem die letzte Aufgabe ist nicht zu unterschätzen. Der SGD hat beispielsweise ein Merkblatt zum Schulrucksack verfasst. Tatsächlich beobachtet man immer wieder Kinder, deren Rucksäcke fast grösser sind als sie selbst – ob das der Wirbelsäule gut tut? Auch dem Thema Frühstück oder Schlafstörungen widmet der Dienst ein Merkblatt und will damit die Eltern unterstützen.

Die Merkblätter sind zu finden unter [www.sz.ch/schulgesundheitsdienst](http://www.sz.ch/schulgesundheitsdienst). Ein Flyer informiert über die Tätigkeit des Schulgesundheitsdienstes. Seit 2010 ist zudem der Schuljahresbericht öffentlich und ebenfalls auf der Homepage aufgeschaltet. Die modernen Kommunikationsmittel ermöglichen eine schnelle Kontaktaufnahme mit dem SGD.



*Das Erreichen einer möglichst hohen Durchimpfungsrate bleibt unverändert Ziel des SGD.*

### **Der Schulgesundheitsdienst morgen**

Für das Jahr 2012 sind im Zusammenhang mit dem 40. Geburtstag eine Reihe von zusätzlichen Öffentlichkeits-Aktivitäten, medial sowie in Zusammenarbeit mit den Schulen geplant. Im Bereich Impfungen bleibt viel zu tun. Beispielsweise möchte der Bund die Masern bis 2015 in der Schweiz ausrotten, was nur über eine hohe Durchimpfungsrate möglich ist – auch hier kann der SGD einen wichtigen Beitrag leisten.

Durch die regelmässigen Einsätze des SGD können im Kanton Schwyz der Gesundheitszustand aller Schulkinder erfasst und nötigenfalls gezielte Massnahmen ergriffen werden. Solange noch 10% und mehr aller Eltern ein Informationsschreiben erhalten, das sie auf einen auffälligen Untersuchungsbefund bei ihrem Kind hinweist, ist auch für das einzelne Kind die Sinnhaftigkeit der Reihenuntersuchungen klar gegeben.

Der Schulgesundheitsdienst wird weiterhin die Aufgabe in der Förderung der Gesundheit der Schulkinder wahrnehmen und an aktuelle Bedürfnisse anpassen sowie weiterentwickeln.

### **Wettbewerb**

Aus Anlass seines 40. Geburtstages führt der Schulgesundheitsdienst einen Gesundheitswettbewerb durch. Zu gewinnen sind zwei Eintritte in die Bäderwelt des Swiss Holiday Park in Morschach. Der Wettbewerb ist vom 1. Mai bis zum 31. August auf der Homepage des Schulgesundheitsdienstes unter [www.sz.ch/schulgesundheitsdienst](http://www.sz.ch/schulgesundheitsdienst) abrufbar.

## PERSONELLES

### AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

#### Abteilung Schulpsychologie

Unsere geschätzte Schulpsychologin Bea Stöcklin hat per Ende April 2012 die



Abteilung Schulpsychologie verlassen. Wir danken Bea Stöcklin ganz herzlich für ihr Engagement und die geleistete Arbeit und wünschen ihr für ihre nächste Berufsphase alles Gute und viel Erfolg.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir für das Zuständigkeitsgebiet von Bea Stöcklin in der Person von Barbara Spillmann eine menschlich und fachlich ausgewiesene Psychologin bei uns anstellen konnten. Barbara Spillmann kennt unseren Beratungsdienst bereits aus einer studienintegrierten Praxistätigkeit und bringt aus früheren beruflichen Engagements wertvolle psychologische Erfahrung mit. Nach einer Erstausbildung als Pflegefachfrau und vielseitigen beruflichen Tätigkeiten hat sie im August 2011 ihr Studium an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit den Schwerpunkten Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie erfolgreich abgeschlossen. Während des Studiums und einer Anstellung im Schulpsychologischen Dienst Adliswil hat sie sich mit verschiedensten Fragen in den Bereichen Schule

und Familie auseinandergesetzt. Zurzeit ist sie in Weiterbildung zur Erlangung des Fachtitels in Kinder- und Jugendpsychologie.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Barbara Spillmann für unsere Abteilung gewinnen konnten, und wünschen ihr einen guten Einstieg in die Arbeit.

#### Abteilung Logopädie

Zusätzlich zu

Jeannette Besmer arbeitet in der Dienststelle Muotathal seit März 2012 mit einem kleinen Pensum Sandra Schelbert. Sandra Schelbert besuchte das Kindergärtnerinnenseminar in Ingenbohl. Nach fünfjähriger Arbeit

als Kindergärtnerin nahm sie das Logopädiestudium an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich auf, welches sie 2004 mit Erfolg abschloss. Anschliessend arbeitete Sandra Schelbert mehrere Jahre als Logopädin an der Sprachheilschule Steinen. Vor ihrem Wechsel in den Dienst Muotathal war sie zuletzt als Logopädin im Schuldienstkreis Adligenswil tätig.

Wir freuen uns, in Sandra Schelbert eine berufserfahrene, engagierte und motivierte Logopädin gefunden zu haben. Wir heissen sie in der Abteilung Logopädie herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude in ihrem neuen Arbeitsfeld.



LUZERN



**Lehrmittelverlag**

Schachenhof 4  
6014 Luzern

Tel. 041 228 30 30

Fax 041 228 30 31

lehrmittelverlag@lu.ch



Lehrmittelverlag | [lmv.lu.ch](http://lmv.lu.ch)

# Attraktivierung des Lehrerberufs

Entlastung für Klassenlehrpersonen, kleinere Klassen

**Der Erziehungsrat hat anlässlich seiner letzten Sitzung mit Bedauern zur Kenntnis genommen, dass der Kantonsrat den vom Regierungsrat vorgeschlagenen Massnahmen im Bereich der Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an der Volksschule nicht gefolgt ist. Nach Ansicht des Erziehungsrates wurde damit eine Chance zur Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs verpasst. Eine solche soll nun zumindest teilweise auf Stufe Vollzug nachgeholt werden.**

Das vom Regierungsrat vorgeschlagene Gesamtpaket (RRB Nr. 910/2011) zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen an den Schwyzer Volksschulen umfasst zum einen Massnahmen in der Zuständigkeit des Kantonsrates und zum anderen solche auf Vollzugsstufe, für welche die Zuständigkeit beim Erziehungsrat bzw. Regierungsrat liegt. Nachdem der Kantonsrat anlässlich der März-Session die Massnahmen in seiner Zuständigkeit weitgehend abgelehnt hat (insbesondere Erhöhung der Löhne der Primar- und Sekundarschullehrpersonen um drei Prozent) und bezüglich Kündigungsbestimmungen für Lehrpersonen gar eine Verschärfung beschlossen hat, legt der Erziehungsrat Wert darauf, dass zumindest die in der Vernehmlassung weitgehend unbestrittenen Massnahmen auf Stufe Vollzug umgesetzt werden.

**Entlastung für Klassenlehrpersonen der Primar- und Sekundarschulstufe** Der Erziehungsrat beantragt daher dem Regierungsrat, die Verordnung über die Volksschule, die Vollzugsverordnung zur Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an

der Volksschule und das Reglement über die kantonalen Spezialdienste der Volksschule im Sinne der regierungsrätlichen Vorlage anzupassen. Im Klartext unterstützt der Erziehungsrat die Lektionentlastung für Klassenlehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I (Reduktion von aktuell 29 auf neu 28 Lektionen). Er spricht sich auch wiederholt für eine Reduktion der Richtzahlen für die Klassengrössen aus; diese sollen generell von heute 25 auf neu 22 und bei der Realschule bzw. Stammklasse B auf 18 Schüler reduziert werden. Zudem sollen die Vorgaben an die Schulträger bezüglich Entlastung und Entlohnung von Lehrpersonen mit Schulleitungsaufgaben einheitlich ausgestaltet werden.

Bezüglich Abgeltung des Besprechungsaufwands für Lehrpersonen im Bereich Integrative Förderung und Therapie beantragt der Erziehungsrat, den Schulträgern etwas mehr Handlungsspielraum zuzugestehen. Bei einem Vollpensum sollen mindestens eine bzw. maximal zwei Lektionen an Besprechungsaufwand angerechnet werden können.

## **Fixe Zeitressource für Schulleitungsaufgaben**

In eigener Zuständigkeit beabsichtigt der Erziehungsrat zudem, die Weisungen für geleitete Volksschulen anzupassen. Für allgemeine Schulleitungsaufgaben soll künftig fix eine Lektion Zeitressource pro Regelklasse eingesetzt werden (heute 0.8 bis 1 Lektion). Im Rahmen der Weisungen über das sonderpädagogische Angebot soll zudem den Klassenlehrpersonen neu fix ein Besprechungspensum im Umfang von 0.5 Wochenlektionen aus dem Schulbetriebspool zugestanden werden.

(Medienmitteilung des Erziehungsrats vom 26. April 2012)

# Geschäfte des Erziehungsrates

An den Sitzungen vom 23. Februar 2012 und 4. April 2012 behandelte der Erziehungsrat folgende Geschäfte:

## Volksschulen und Sport

- Kantonales Sonderschulcontrolling durch Aufsicht und Evaluation
- Projekt Heilpädagogische Zentren (HZ) 2008/2009, Teilauftrag C Anschlussstufe; Ausarbeitung eines Angebots innerhalb der HZ im nachobligatorischen Bereich Berufsfindung
- Definitive Lehrbewilligung für M.M. für das Fach Technisches Gestalten nichttextil auf der Sekundarstufe I
- Vernehmlassung zur ICT-Strategie an den Schwyzer Volksschulen
- Lehrplan 21: Informationen zum Projektstand
- Pädagogische Hochschule Schwyz: Vorstellung der Planung zur Ausbildungskonzeption; Aussprache
- Pädagogische Hochschule Schwyz: Information zum Projekt «Digitaler Alltag»
- Talentklasse an der sek eins höfe; Antrag für einen Schulversuch
- Verlängerung eines Schulversuchs «Home Schooling»
- Änderung der Organisation (Organigramm) des Heilpädagogischen Zentrums Ausser-schwyz HZA
- Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung für C.F. als Fachlehrperson Technisches und Bildnerisches Gestalten

- Verlängerung der befristeten Lehrbewilligung für C.F. im Fach Englisch auf der Primarstufe
- Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung für C.O. als Fachlehrperson Technisches Gestalten
- Definitive Lehrbewilligung für M.R. für die Fächer Turnen und Sport sowie Bildnerisches Gestalten
- Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung für D.M. als IF-Lehrperson
- Richtlinien für die Erteilung von Lehrbewilligungen im Bereich Heilpädagogik
- Teilrevision Personal- und Besoldungsverordnung für die Lehrpersonen an der Volksschule: Anträge des ER zu den Vollzugsverordnungen

## Mittelschulen

- Fachmittelschule Kanton Schwyz: Änderung des Reglements über die Notengebung und die Promotion sowie des Reglements über die Abschlussprüfungen an den Fachmittelschulen
- Abschluss-Feiern 2012: Festlegung der Teilnahme der Mitglieder des Erziehungsrats
- Vergleichsprüfungen an den Gymnasien: Probelauf mit «Eprolog»
- Bericht über die Aufnahmeprüfungen 2012
- Maturitätskommission: Zusatzwahl von einem oder zwei Experten für die Maturaprüfungen 2012

# Sonderschulcontrolling im Kanton Schwyz

## Spezielles Verfahren für heilpädagogische Schulen

**Die heilpädagogischen Sonderschulen im Kanton Schwyz unterstehen seit der Reorganisation des Bildungsdepartements dem Amt für Volksschulen und Sport und damit ebenfalls dem kantonalen Schulcontrolling, welches durch Evaluation und Aufsicht festgelegt ist. Dazu wurde in den Jahren 2008 bis 2011 ein auf die speziellen Bedürfnisse dieser Schulen angepasstes Verfahren entwickelt. Das Projekt konnte mit der externen Evaluation dieser Schulen Ende 2011 abgeschlossen werden. Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 23. Februar 2012 das neue Verfahren bewilligt.**

■ **Ruedi Immoos,**  
**Abteilung Schulevaluation (ASE)**  
**Projektleiter Sonderschulcontrolling**

### **Ausgangslage**

Mit der Neuregelung des nationalen Finanzausgleichs (NFA) wurde der Sonderschulbereich in die Verantwortung der Kantone übergeben. Bei der Reorganisation des Bildungsdepartements wurde der Sonderschulbereich und damit die beiden Heilpädagogischen Zentren (HZ), die Heilpädagogischen Zentren Inner- und Ausserschwyz (HZI und HZA) als kantonale Schulen im Amt für Volksschulen und Sport (AVS) integriert. Die Sprachheilschule Steinen (SHS) wird durch eine private Stiftung geführt. Alle drei Schulen besitzen heute einen Leistungsauftrag des Kantons. Das Schulcontrolling des Sonderschulbereichs mit Aufsicht und Evaluation wurde departementsintern als neue Aufgabe den Abteilungen Schulaufsicht (ASA) und Schulevaluation (ASE) übertragen.

### **Projektauftrag**

Um die neue Aufgabe des Sonderschulcontrollings im Amt für Volksschulen und Sport zu organisieren, wurde durch das Bildungsdepartement ein Projekt gestartet. Die Projektsteuerung wurde durch Bildungsdirektor Walter Stählin und Departementssekretär Patrick von Dach wahrgenommen. Dem Projektteam gehörten folgende Mitglieder des AVS an: Ruedi Immoos, ASE (Projektleiter), Hans-Peter Bertin, ASA (Schulinspektor), Dr. Markus Schädler und Edith Balsiger Hussain (Stabsstelle Sonderpädagogik). Das Projektteam erhielt den Auftrag, ein Sonderschulcontrolling mit Aufsicht und Evaluation in Anlehnung an das Controlling an den Volksschulen des Kantons zu entwickeln und die Organisation der Abteilungen auch auf die neuen Aufgaben auszurichten. Der Projektstart war im Sommer 2008, das Projektende wurde auf Dezember 2011 angesetzt.

### **Projektverlauf**

Die Mitglieder der Projektgruppe hatten sich dafür entschieden, das Schulcontrolling im Sonderschulbereich nach dem schon im Projekt «Geleitete Volksschulen» (GELVOS) erfolgreich praktizierten Grundsatz «Qualität durch Entwicklung» zeitlich gestaffelt in der Praxis zu entwickeln und einzuführen. Dazu wurden in einem Vorprojekt eine Bestandesaufnahme und umfangreiche fachliche Abklärungen vorgenommen. Ebenso wurden die Anstrengungen der «Arbeitsgemeinschaft Evaluation der Deutschschweizer Kantone» (ARGEV), die Arbeiten von Evaluations- und Aufsichtsstellen anderer Kantone, die Ergebnisse einer Klausurtagung der Projektgruppe und ein Hearing mit Peter Lienhard von der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) – einem ausgewiesenen Experten im Sonderschulbereich – in die Arbeit einbezogen. Nach Bewilligung durch die Projektsteuerung beschloss die Projektgruppe, mit Unterstützung der

Stabsstelle Sonderpädagogik, in einem Hauptprojekt ein eigenes Controllingverfahren im Sonderschulbereich zu entwickeln, welches ökonomisch und genau auf die Gegebenheiten unseres Kantons zugeschnitten sein sollte. Die Mitglieder arbeiteten in diesem Projekt mehrheitlich in den Teilbereichen Sonderpädagogik, Aufsicht und Evaluation nach gemeinsam erstellten Richtlinien.

**Zweiteiliges Verfahren**

Der Aufsichtsteil des Controllings startete bereits im Schuljahr 2009/2010, wird jährlich durchgeführt und baut auch Elemente ähnlich dem Kommunaluntersuch ein. Der Evaluationsteil startete mit der Entwicklung eines geeigneten, an die Sonderpädagogik angepassten Verfahrens, analog der ordentlichen Metaevaluation der öffentlichen Volksschulen im Kanton Schwyz. Das Evaluationsverfahren konnte im Frühling 2011 fertiggestellt werden. Die erste externe Schulevaluation der Heilpädagogischen Zentren (HZI, HZA) und der Sprachheilschule Steinen (SHS) fand im September 2011 unter Beteiligung von Fachexpertinnen aus Sonderpädagogik und Logopädie statt. Der normale Controlling- und Evaluationsturnus an den HZ und bei der SHS für das Normverfahren konnte gestartet und das Projekt termingerecht abgeschlossen werden.

**Verfahren Aufsicht**

Die Aufsicht basiert auf den drei Aktionsfeldern Vorsteuerung, Unterstützung und Kontrolle. Dies geschieht über schriftlichen und mündlichen Austausch zwischen dem zuständigen Schulinspektor und einzelnen Akteuren der Schule. Hauptansprechperson in den Schulen ist die Schulleiterin, der Schulleiter. Die drei Aktionsfelder Vorsteuerung, Unterstützung und Kontrolle bilden auch bei der Aufsicht Sonderschulen die Basis. Hauptarbeitsfelder sind dabei die Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, allgemeine pädagogische Fragen, die geleitete Schule (Führungsstruktur, Organisationsaufbau, Schulentwicklung mit Leitbild und Schulprogramm, Qualitätssystem inklusive Umsetzung, Massnahmenplan aus der externen Evaluation usw.), Personelles, die integrierte Sonderschulung und die administrative Führung.

**Verfahren Evaluation**

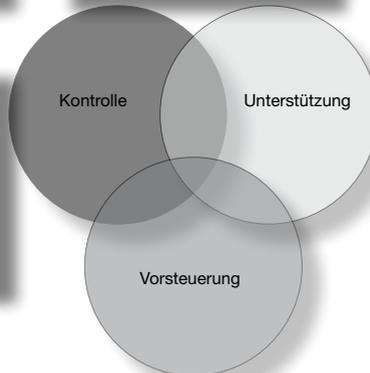
Die Evaluation basiert auf dem Verfahren der Modularen Qualitätsevaluation für Schulen (MQS). Für die Evaluation der Sonderschulen wurde das Modul Metaevaluation der Regelschulen an die Bedürfnisse der Heil- und Sonderpädagogik angepasst. Die Evaluation verläuft mit den gleichen Schritten und Instrumenten wie an den Regelschulen. Überprüft

**Aufsicht Sonderschulen Kanton Schwyz (HZI/HZA/SHS)**

**Arbeitsfelder**

- Gesetzliche Vorgaben
- Pädagogische Führung
- Personelle Führung
- Administrative Führung
- «Geleitete Schule»
  - Führungsstruktur
  - Organisation
  - Schulentwicklung
  - Qualitätssystem
- Integrierte Sonderschulung

**Aktionsfelder**



**Gefässe/Aktivitäten**

- Schulgespräche
- Situationsbezogene Kontakte
- Akten- und Unterlagenstudium
- Kantonale Projekte Sonderschulung
- Vernetzung (Stabsstelle/ASP/usw.)
- SCHILW
- Veranstaltungen IS
- Einzelfälle
- Weiterbildung und Kongresse

werden dabei die folgenden Bereiche: Grundlagen des Qualitätsmanagements, Steuerung des Qualitätsmanagements, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Personalführung und Personalentwicklung, Umgang mit Quali-

tätsmängeln und Missständen, Heilpädagogik-Spezialabfragen, Dokumentation der Qualitätsprozesse, übergeordnete kantonale Vorgaben, Zufriedenheitsabfrage der Anspruchsgruppen und ein spezielles Thema der Schule.

## MODULARE QUALITÄTSEVALUATION FÜR SCHULEN (MQS)

Module	Schulprofil-Evaluation	Unterrichts-Evaluation	Leistungs-messung	Fokus-Evaluation	Meta-Evaluation
<b>Eckpunkte</b>					
<b>Schwerpunkt des Moduls</b>	Gesamtbeurteilung der Schule;	Beurteilung von Unterrichts-aspekten	Überprüfung des Leistungsvermögens	Beurteilung eines Teilaspekts der Schulqualität	Überprüfung des Q-Konzepts und Q-Managements
<b>Ebene</b>	Schulgemeinschaft	Klassengemeinschaft	Schule / Stufe / Klasse / Kanton	Schule / Stufe / Fachbereich	Schule / Schulort / Bez.-Gde.
<b>Rückmeldung durch ASE</b>	Schulteams, Schulleitungen, Schulrat	betroffene Lehrpersonen; teilweise Schule	Schulteams, Schulleitungen, Schulrat	betr. Schulen, Schulrat, Erziehungsrat	Schulteams, Schulleitungen, Schulrat
<b>Datenquellen</b>	alle Beteiligten und Betroffenen Schulportfolio Internetauftritt	SchülerInnen, Lehrpersonen, Evaluatoren, Dokumente	Prüfungsergebnisse	situativ, je nach untersuchtem Qualitätsbereich	Lehrpersonen, Schulleitung, Schulrat, Dokumente
<b>Methoden und Instrumente</b>	mündl. + schriftl. Befragungen, Beobachtungen, Dokumentenanalyse	Fragebogen; Unterrichtsbeobachtung; Feedbackgespräch	Dokumentenanalyse, Prüfungen, Tests, KC, STW, OA	situativ, je nach untersuchtem Qualitätsbereich	Befragungen und Dokumentenanalyse / Anpassungen für heilpädagogische Schulen!
<b>Zyklus</b>	Alle Volksschulen, alle vier Jahre MQS durch die ASE				
<b>Kontrolle</b>	Überwachung der Massnahmenumsetzungen, lokal durch Schulrat – kantonal durch ASA				
<b>Steuerung</b>	Berichterstattung der ASE über alle Evaluationen alle zwei Jahre an den Erziehungsrat				

# Geschichte ist in, auch für Schüler

Dauerausstellung «Entstehung Schweiz»

**Die Einladung ging an alle Lehrpersonen der Volksschule und der Sekundarstufe II zur Präsentation der neuen Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz vom Montag, 5. und Donnerstag, 8. März 2012. Das Museum als ausserschulischer Lernort ist attraktiv. Das zeigte das grosse Interesse der Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton, welche der Einladung zur Präsentation der neuen Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz gefolgt waren.**

■ **Marlies Mathis, Primarlehrerin  
Schulhaus Egg, Einsiedeln**

Allein schon der Ort, an dem die Lehrpersonen der Volksschule des Kantons Schwyz, respektive jene der Sekundarstufe II, willkommen geheissen wurden, ist geschichtsträchtig. Das Bildungsdepartement hatte zusammen mit dem Schweizerischen Nationalmuseum zur Präsentation der neuen Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz geladen und den Anlass im Kantonsratssaal im Rathaus eröffnet. Der Vorsteher des Bildungsdepartements, Regierungsrat Walter Stählin, meinte denn bei der Begrüssung auch schmunzelnd, dass die Sitzbelegung in diesem Saal im Normalfall ganz anders aussehe, verteilten sich doch die weit über 100 Lehrpersonen aller Stufen von ganz links bis wenig nach rechts. Nachdem Walter Stählin einen kurzen Abriss über dieses prägnante Haus und ebenso über das ehemalige Zeughaus und heutige Forum Schweizer Geschichte gegeben hatte, verlieh er seiner Freude darüber Ausdruck, dass so viele Leh-

rerinnen und Lehrer dieser Einladung gefolgt waren, um einerseits selber Einblick in die neue Ausstellung zu erhalten, andererseits aber vor allem zu einem Besuch mit ihren Schülern animiert zu werden.



*Spricht sämtliche Sinne von Schülerinnen und Schülern an – die neue Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.*

## Museen sind Geschichtenerzähler

Dr. Andreas Spillmann, Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums, zu welchem das Forum Schweizer Geschichte gehört, gab anschliessend einen kurzen Einblick in Entstehung, Konzeption und Ziele dieser vollständig erneuerten und aktualisierten Dauerausstellung. Für ihn bietet auch dieses Museum mit seinen originalen Objekten die Chance, dass die (eigene) Vergangenheit nicht einfach vergessen geht, sondern zu kollektiver Identität führt und damit eine wichtige Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie bildet. Und gerade für Schulen bietet sich diese schöne «Geschichtenumgebung» als idealer ausserschulischer Lernort an, und dies nicht nur im Fach Geschichte. Schliesslich geht es auch um das Vermitteln von ganzheitlichen Kompetenzen und Museen bieten generell ein hohes Potenzial für handlungsorientiertes und selbsttätiges Lernen – der neue Deutschschweizer Lehrplan 21 lässt grüssen!

**Lehrplanbezug und übergeordnetes Interesse**

So ist in Zusammenarbeit mit Geschichtsfachkräften und Lehrpersonen ein vielfältiges Vermittlungsangebot für die Schulen ausgearbeitet worden. Genau da knüpfte auch Prof. Dr. Karin Fuchs, Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der PHZ Luzern und der Universität Freiburg und selber aktiv an der Vorbereitung tätig gewesen, an. Sie stellte den Anwesenden den Schulort Museum aus dem Blickwinkel der Lehrperson vor und zeigte auch die zahlreichen Pluspunkte dieses Lernorts auf, der eine ideale Ergänzung zum Klassenunterricht darstellt. Die für die verschiedenen Stufen und Lehrpläne zugeschnittenen Dossiers unterstützen die Lehrpersonen umfassend, geben einen Ausstellungsüberblick, bieten historische Hintergrundinformationen, liefern Ideen, schlagen Unterrichtseinheiten vor, erleichtern die Vorbereitung und tragen damit wohl massgeblich zum erfolgreichen Gelingen eines Klassenbesuchs im Forum Schweizer Geschichte bei.

**Ein neuer Blick auf die Entstehungsgeschichte**

Nach einem offerierten Apéro konnten die Lehrpersonen in verschiedenen Gruppen die neue Ausstellung auf einem von versierten Museumspädagogen und -pädagoginnen geführten Rundgang eins zu eins erleben. Symbolisch geht es von der Bergspitze im obersten

Geschoss, auf der man den Überblick über «Europa» genießt, abwärts in den Alpenraum und endet schliesslich in der Zentralschweiz. Und wohl die eine und andere Lehrperson wird nach dieser Führung durch die nach dem aktuellen Forschungsstand gestaltete Ausstellung und die damit veränderte Sichtweise ihr Geschichtsverständnis und somit auch ihren Unterricht etwas umkrepeln müssen. Es bietet sich im Forum Schweizer Geschichte aber auch die einmalige Gelegenheit, sich gemeinsam mit den Lernenden an den diversen Medienstationen interaktiv mit der Ausstellungsthematik auseinanderzusetzen und der Entstehungsgeschichte, oder besser den Entstehungsgeschichten, der Schweiz in einer anregenden, museumsdidaktisch umgesetzten Form nachzuspüren.



*Moderne didaktische Hilfsmittel werden eingesetzt, um das Wissen erfolgreich an Mädchen und Jungen zu bringen.*



**Mini-Schulreise Hit**

- Drehgondelbahn Stuckli Rondo
- 3 Fahrten auf der Rodelbahn, oder Tageseintritt Stuckli Jump
- Erlebnispfad um den Engelstock und Hängebrücken-Feeling auf Europa's längster Fussgänger-Hängebrücke „Raiffeisen Skywalk“

**Information & Buchung**

Tel. 041 836 80 80

info@sattel-hochstuckli.ch



# Was ist guter Unterricht? – Einladung zum Referat

## Empirische Befunde und didaktische Empfehlungen

**Hilbert Meyer möchte dazu einladen, ein wenig an der seit Schülerzeiten vorhandenen persönlichen Theorie guten Unterrichts zu schnitzen und zu feilen und sie im Lichte aktueller Forschungsergebnisse weiter zu entwickeln. In den Vortrag sollen zwei kleine Reflexionsübungen eingebaut werden: eine «Sprechmühle» zum Aktivieren der persönlichen Theorie guten Unterrichts und eine «Meinungslinie» zur Einschätzung des Anteils der Lehrperson am unterrichtlichen Lernerfolg.**

### Inhalt

1. Persönliche Theorien guten Unterrichts und Entwicklungsaufgaben
2. «Von China lernen heisst siegen lernen»?
3. Eine Arbeitsdefinition für guten Unterricht
4. Zehn empirisch leidlich abgesicherte Merkmale guten Unterrichts – ZEHNERKATALOG
5. Ein Theorierahmen für Unterrichtsqualität
6. Nutzungsmöglichkeiten des Merkmalskatalogs im Schulalltag
7. Ratschläge zur Unterrichtsentwicklung: Drei-Säulen-Modell
8. Was tun?

**Ort:** Pfarreizentrum Eichmatt,  
Rigistrasse, 6410 Goldau  
fünf Gehminuten ab SBB / gratis  
Parkplätze bei der nahen Kirche

**Datum:** Dienstag, 12. Juni 2012

**Zeit:** 17.30 – 19.00 Uhr

### Begrüssung und

**Einstieg:** Dr. phil. Reto Stadler, Stabsstelle  
Schulentwicklung

**Referat:** Prof. Dr. Hilbert Meyer  
Professor für Schulpädagogik an der  
Carl Ossietzky Universität Oldenburg. Seit 2009 emeritiert

Zu diesem Referat sind die Lehrpersonen und die Schulleitungen herzlich eingeladen.



*Kommt für ein Referat in den Kanton Schwyz; der wahrscheinlich erfolgreichste Pädagoge Deutschlands, Hilbert Meyer*

# Autorenlesungen 2012

Klassenlesungen für 4. bis 6. Primarklassen

**Schülerinnen und Schüler für das Lesen begeistern. Wer könnte dies besser als Autorinnen und Autoren von Jugendbüchern. Die Kantonsbibliothek Schwyz organisiert in der Woche vom 12. bis 16. November 2012 daher Autorenlesungen, bei denen die Kinder Literatur aus erster Hand entdecken können.**

In der Woche vom 12. bis 16. November 2012 vermittelt die Kantonsbibliothek Schwyz interessierten Lehrpersonen der 4. bis 6. Primarklassen die Autorin Katja Alves und den Autor Werner J. Egli für eine Klassenlesung.

- Katja Alves ist in Coimbra, Portugal, geboren. Ihr Vater war als Kunstmaler und Architekt tätig, ihre Mutter als Mittelschullehrerin. Aufgewachsen ist Katja Alves in Zürich, wo sie auch die Mittelschule besucht hat. Danach folgten die Ausbildungen zur Flugverkehrsassistentin, zur Buchhändlerin, zur Dokumentalistin und zur Radiojournalistin. Die vielseitig begabte Alves arbeitet heute vor allem als Kinderbuchlektorin und Autorin, daneben verfasst sie für die Presse Kolumnen und ist für das Schweizer Radio DRS tätig ([www.katjaalves.ch](http://www.katjaalves.ch)). Katja Alves wird im Raum Ausserschwyz lesen.



- Werner J. Egli, geboren 1943, ist aufgewachsen in Luzern. Ursprünglich als Grafiker und Werbetexter tätig, begann er in dieser Zeit mit dem Schreiben. Heute lebt und arbeitet er als freischaffender Autor in Egg bei Zürich. Werner J. Egli schreibt für Erwachsene und Jugendliche, wobei die Jugendbücher den Hauptteil seiner Bibliographie ausmachen. Der mehrfach ausgezeichnete Autor gehört heute zu den erfolgreichsten Schriftstellern Europas. Seine Jugendbücher und Romane wurden in verschiedene Sprachen übersetzt. Seine Texte sind ironisch, bissig und gleichwohl gut lesbar. In der Schweiz, in Österreich und in Deutschland erfreuen sich seine Lesungen grosser Beliebtheit, was zu einer emsigen Reisetätigkeit des Autors führt ([www.egli-online.com](http://www.egli-online.com)). Werner J. Egli wird im Raum Innerschwyz lesen.

Diese Autorenlesungen sollen einigen Klassen die Begegnung mit einer Schriftstellerin oder einem Schriftsteller ermöglichen und die Lehrkräfte aller Stufen dazu ermuntern, in eigener Initiative Lesungen in den Unterricht einzubauen. Für jede Lesung schliessen sich zwei Klassen zusammen (max. 40 Kinder). Bei der Betreuung der Autoren am Lesetag wird eine aktive Mithilfe erwartet. Das Bildungsdepartement übernimmt die Honorarkosten. Anmeldeschluss ist der 31. August 2012.

Anmeldetalons mit weiteren Informationen erhalten Sie bei Ihrer Schulleitung oder bei der Kantonsbibliothek Schwyz, [markus.rickenbacher@sz.ch](mailto:markus.rickenbacher@sz.ch), Telefon 041 819 19 08.

# Eindrückliche Schulsportwettkämpfe

## 650 Jugendliche mit 87 Teams an den Spielturnieren aktiv

**Motivierte Schülerinnen und Schüler beteiligten sich begeistert bei den kantonalen Schulsportanlässen in der Sparte Spiele oder bereiten sich konzentriert auf einen der bevorstehenden «Grossanlässe» vor. Die kantonalen und schweizerischen Schülerfussballturniere sowie die Schweizerischen Schulsportmeisterschaften werden im Mai und Juni ausgetragen.**

## SCHULTURNEN

### Unihockeyturnier für die Primarschulen

Am 18. April trafen sich in den Sporthallen Weid in Pfäffikon 19 Teams von fünften und sechsten Primarklassen zur dritten kantonalen Unihockey-Schulsportmeisterschaft. Vier Mädchengruppen und 15 Knabenmannschaften, vorwiegend aus dem äusseren Kantonsteil (ausser Steinen), zeigten äusserst faire Spiele und enormen Kampfegeist. Unter dem Patronat des Verbandes Sport und Schule Kanton



Das Siegerteam aus Unteriberg freut sich sichtlich über den Erfolg.

Schwyz und der Abteilung Sport organisierten und führten die Fachleute Anita Mettler, Daniela Hafner-Zimmermann und Daniele Damiani diesen Wettkampf kompetent durch. Unteriberg stellt erneut die Siegerteams. Diese dürfen den Kanton Schwyz am schweizerischen Finalturnier in Aarau vertreten.

#### Mädchen:

1. Unteriberg
2. Vorderthal
3. Steinen 5c
4. Steinen 6a

#### Knaben:

1. Unteriberg
2. Steinen
3. Rothenthurm
4. Freienbach
5. Einsiedeln

### Kantonale Schulsport-Wettkämpfe der Sekundarstufe I

68 Schulsportmannschaften mit rund 500 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I spielten am 25. April in den Disziplinen Handball, Unihockey und Volleyball um die Kategoriensiege und zusätzlich die Qualifikation des Schweizerischen Schulsport-Finaltages. Im vergangenen Jahr waren es noch 73 Teams. In Muotathal fand das Handballturnier mit sechs Teams in äusserst fairem Rahmen statt. Dieses Jahr blieben die Überraschungen aus, womit die Favoriten aus Muotathal den Kanton in Zürich vertreten können. In Buttikon wurde die Unihockeymeisterschaft mit 24 Knabenmannschaften und neun Mädchenteams ausgetragen. Ausgezeichnete Schiedsrichterleistungen sorgten dafür, dass hektische Szenen cool akzeptiert wurden. Bei den Mädchen konnten Unteriberg und Rothenthurm die höher eingeschätzten Teams aus dem äusseren Kantonsteil erneut bezwingen. Bei den Burschen bewies Lachen wiederum seine Überlegenheit und wird zum gefürchteten Seriensieger. In Wollerau kämpften wie in den Vorjahren 17 Mädchen- und elf Knabenteams um die vier Kategoriensiege im Volleyball. Auch hier spielten wie erwartet Muotathal und Wollerau bei den weiblichen

Gruppen und Einsiedeln in den Männerkategorien die jahrelange Dominanz klar aus. Die Siegerteams dürfen den Kanton Schwyz am 6. Juni am Schweizerischen Schulsporttag in der Stadt Zürich vertreten, während die Finalsiege auf den St.-Jakob-Sportanlagen in Basel am 13. Juni ausgetragen werden. Weitere Schulsportteams werden zusätzlich zu den Schweizerischen Sportartenmeisterschaften im Unihockey und Volleyball zu Wochenendturnieren eingeladen.

### Handball

*Knaben:*

1. Muotathal
2. Oberarth
3. Brunnen
4. Einsiedeln

### Unihockey

*Mädchen:*

1. Unteriberg 3
2. Rothenthurm 3
3. Unteriberg 4
4. Buttikon 3
5. Siebnen 3
6. Küssnacht

### Volleyball

*Mädchen 2. + 3. Stufe:*

1. Muotathal 2
2. Muotathal 1
3. Stiftsschule Einsiedeln MB1
4. Einsiedeln 2
5. Brunnen Leewasser Smasher

*Mädchen 1. Stufe:*

1. Wollerau M1
2. Wollerau M3
3. Wollerau Weid 3
4. Stiftsschule Einsiedeln MD1
5. Stiftsschule Einsiedeln MD2

*Knaben:*

1. Lachen 1
2. Siebnen 2
3. Rothenthurm 1
4. Buttikon 1
5. Pfäffikon 1
6. Lachen 2

*Knaben 2. + 3. Stufe:*

1. Einsiedeln 1
2. Siebnen
3. Stiftsschule Einsiedeln KA2
4. Wollerau Weid 1

*Knaben 1. Stufe:*

1. Stiftsschule Einsiedeln KC1
2. Wollerau K1
3. Stiftsschule Einsiedeln KC2
4. Wollerau K2

Schulorte erweitert. Via Internetplattform [www.schulebewegt.ch](http://www.schulebewegt.ch) sind alle Informationen erhältlich. Äusserst erfreulich ist, dass mehr als 110 Schulklassen aus dem Kanton Schwyz sich aktiv an diesem Bewegungsförderungsangebot beteiligen.

## JUGEND + SPORT

### Kantonale J+S-Tenero-Lager 2012 sind ausgebucht

Leider waren beide Lager innert kurzer Zeit ausgebucht und elf Burschen und 25 Mädchen mussten auf die Warteliste genommen werden. Da das Centro Sportivo in Tenero baulich sehr intensiv erneuert wird, können im Sommer nicht mehr freie Plätze gebucht werden.

### 40 Jahre Jugend+Sport-Jubiläum

Dieses Jahr feiert das grösste und wichtigste Sport- und Jugendförderwerk sein 40-Jahr-Jubiläum. Im Kanton Schwyz konnten dafür die verantwortlichen J+S-Coaches der Vereine je nach J+S-Aktivitäten einige ihrer verdienstvollsten, ehrenamtlich tätigen J+S-Leiterpersonen zu einem Dankesabend anmelden. Die Abteilung Sport organisiert für den 15. Juni auf den Sportanlagen «Wintersried» in Ibach-Schwyz einen gemütlichen Abend mit Nachtessen, Unterhaltung und einer Verlosung von interessanten Geschenken. Finanziell unterstützt wird dieser Anlass durch den Kanton, den Swisslos-Sportförderfonds und folgende sieben Firmen:

- Electrolux
- Elektrizitätswerk Schwyz
- Genossame Lachen
- Mobiliar Versicherung (Roland Egli, Stephan Annen)
- Schwyzer Kantonalbank
- Tulux Tuggen
- Victorinox AG

### Jahresbericht und Statistiken des Schwyzer Sports 2011

Auskünfte aus folgenden Bereichen sind darin enthalten: Jugend+Sport, Nachwuchsförderung, Swisslos/Sport-Toto-Sportförderfonds,

### Projekt «schule.bewegt»

Auf das neue Schuljahr hin wird das Angebot für die einzelnen Schulklassen oder gesamte

Breitensport und Schulsportaktivitäten. Via Homepage ([www.sz.ch/Sport](http://www.sz.ch/Sport)) sind diese vielfältigen und äusserst interessanten Informationen einseh- und «herunterladbar». Bei grossem Interesse kann auch ein gedrucktes Exemplar bei der Abteilung Sport Kanton Schwyz bestellt werden.

Schlagzeilen daraus:

- 208 Vereine führten mit 936 verschiedenen Gruppen und 12000 Jugendlichen in 45 Sportarten Jugend+Sport-Angebote durch!

- Aktuell sind 115 Schwyzer Jugendliche aus 27 verschiedenen Sportarten Swiss-Olympic-Talent-Card-Inhaber (national und regional)!
- Die Rekordsumme von 2.5 Mio. Franken wurde an 590 Sport- und Jugendorganisationen aus dem kantonalen Sportförderfonds (Swisslos/Sport-Toto) ausbezahlt!
- Beim Projekt «Schule bewegt» beteiligten sich mehr als 90 Schulklassen (täglich zusätzlich zum Schulunterricht 20 Minuten Bewegung und Sport)!

**UBS KIDS CUP**

Dein Sport-Erlebnis diesen Sommer

[www.ubs-kidscup.ch](http://www.ubs-kidscup.ch)

Eine Veranstaltung von  
**Swiss Athletics und Weltklasse Zürich**

**MACH MIT!**

UND HOL DIR DEIN GESCHENK ZUM 150-JAHR-JUBILÄUM VON UBS

Für alle Kids in der Schweiz (bis 15 Jahre) – ermöglicht durch



# Jugend+Sport – Kursplan 2012/2013

## Skifahren

### Spezialisierung Experte+

Zentralkurs	01.–04.11.2012	Saas-Fee	16 TN	SZ 671.1-ZK/12
Zulassungsprüfung Leiterkurs	09.12.2012	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1-ZP/12
Modul Fortbildung	14.–15.12.2012	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 671.6/12
<i>Freitagabend J+S-Theorie in Schwyz, Samstag praktischer Teil auf Schnee</i>				
Leiterkurs	02.–07.01.2013	Andermatt	16 TN	SZ 671.1/13
<i>Nur für Personen, die die Zulassungsprüfung im Kanton Schwyz besucht haben</i>				

## Snowboard

### Spezialisierung Experte

Zentralkurs	01.–04.11.2012	Saas-Fee	16 TN	SZ 711.1-ZK/12
Zulassungsprüfung Leiterkurs	09.12.2012	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 711.1-ZP/12
Modul Fortbildung	14.–15.12.2012	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 711.6/12
<i>Freitagabend J+S-Theorie in Schwyz, Samstag praktischer Teil auf Schnee</i>				
Leiterkurs	02.–07.01.2013	Andermatt	16 TN	SZ 711.1/13

## Schulsport

Modul Fortbildung	01.12.2012	Schwyz	15 TN	SZ 621.5/12
Thema: «Mut tut gut» / Kursleiter Walter Schönbächler				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz / Anmeldung erfolgt über die PHZ Goldau LWB</i>				

## Turnen

Modul Fortbildung	01.12.2012	Schwyz	15 TN	SZ 811.8/12
Thema: «Mut tut gut» / Kursleiter Walter Schönbächler				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz / Anmeldung erfolgt über die PHZ Goldau LWB</i>				
Modul Fortbildung	10.11.2012	Schwyz	40 TN	SZ 811.7/12

## Geräteturnen

Modul Fortbildung	20.10.2012	Siebenen	20 TN	SZ 271.5/12
-------------------	------------	----------	-------	-------------

## J+S-Kids (5–10-Jährige)

### Kids – Einführungskurs Polysportiv (2 Tage)

Vereine	27.–28.10.2012	Schwyz	30 TN	SZ 100.3/12
---------	----------------	--------	-------	-------------

### Weiterbildung 1 Polysportiv (2 Tage)

Modul Fortbildung	24.–25.11.2012	Schwyz	15 TN	SZ 100.6/12
-------------------	----------------	--------	-------	-------------

### Spezialisierung Experte

Zentralkurs	17.–18.11.2012	Schwyz	40 TN	SZ 100.1-ZK/12
<i>Nur für Zentralschweizer J+S-Kids-Expertenpersonen</i>				

## Skispringen

Leiterkurs	1. Teil	15.–16.06.2012	Einsiedeln	6 TN	SZ 691.1/12
	2. Teil	04.–06.01.2013	Einsiedeln		
Modul Fortbildung		12.–13.10.2012	Einsiedeln	6 TN	SZ 691.5/11
Modul Konditionstraining		12.–13.10.2012	Einsiedeln	6 TN	SZ 691.7/12

**Weiterbildung 2**

Praxis als Trainerassistent 16.–20.07.2012 6 TN SZ 691.10/12  
 SSV-Kader

**J+S-Coach**

**Ausbildung**

Coach-Ausbildung NG1 / NG2 23.10.2012 Schwyz 10 TN SZ 200.1/12  
 Reserviert für Zentralschweizer Kantone

**Fortbildung**

Coach-Fortbildung 31.10.2012 Wollerau 100 TN SZ 200.5/12  
 Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz

**Die Kursanmeldungen der J+S-Grund- und Modulkurse müssen durch anerkannte J+S-Schul- oder Vereins-Coaches elektronisch ([www.jugendundsport](http://www.jugendundsport)) erfolgen!**

**Anlässe 2012**

40. Kantonale Herbstkonferenz 31.10.2012 (Mittwoch) Wollerau



Die siegreichen Volleyballer der 1. Stufe der Stiftsschule Einsiedeln zuoberst auf dem Podest.

# Studienbesuche

## Ein Erfahrungsbericht



**Das Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität der ch-Stiftung bietet Entscheidungsträgerinnen und -trägern der allgemeinen und beruflichen Bildung die Möglichkeit, an einem Studienbesuch in Europa teilzunehmen. Thomas Roth, Abteilungsleiter an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern, nahm diese Chance wahr und reiste im September 2011 nach Sundsvall (Schweden).**

Der fünftägige Studienbesuch zum Thema «Development of creativity and the environment in pre-schools» ermöglichte es Thomas Roth, persönliche Kontakte im Ausland zu knüpfen und sein Know-how zu vergrößern. Gemeinsam mit anderen Fachexperten aus sechs europäischen Ländern erhielt er einen Einblick in das schwedische System. «Schweden ist ein Land, das sehr viel auf die Kinder und Jugend setzt. Neben Ganztageseinrichtungen für alle Altersstufen verfügt die kinderfreundliche Nation über bildungsorientierte Betreuungskonzepte, selbst für die ganz Kleinen. Somit ist «Frühpädagogik» ein geläufiger Begriff in Schweden», meinte Herr Roth zu

Ein Studienbesuch ist ein Kurzbesuch einer kleinen Gruppe von spezialisiertem Fachpersonal sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern der allgemeinen und beruflichen Bildung. Die Dauer des Besuchs beträgt drei bis fünf Tage. Ihr Ziel ist es, einen spezifischen Aspekt des Programms für lebenslanges Lernen (LLP) in einem anderen europäischen Land genauer zu betrachten.

### Anmeldefrist für Studienbesuche

Freitag, 12. Oktober 2012.

den in Schweden vorherrschenden frühkindlichen Betreuungsmodellen und -strukturen.

Das angebotene Programm war intensiv: Insgesamt besuchten die Fachexperten sechs Institutionen der Vorschulstufe und drei Informationsanlässe. Zudem fand täglich ein kultureller Anlass statt. Das Programm wurde mit zwei Firmenbesuchen abgerundet.

Weitere Auskünfte: ch-Stiftung, Schweizerisches Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität, Claire Dové, Projektkoordinatorin, Dornacherstrasse 28A, Postfach 246, 4501 Solothurn, Telefon 032 346 18 18, E-Mail: [studyvisit@chstiftung.ch](mailto:studyvisit@chstiftung.ch), [www.ch-go.ch](http://www.ch-go.ch)

### Schweizerischer Austauschkongress 2012 der ch-Stiftung

Der Schweizerische Austauschkongress, vom 15. bis 16. November 2012 in Gstaad, ist die Weiterbildungs- und Informationsplattform zu Fragen des Austauschs. Er richtet sich an Schulleitungen und Lehrpersonen, die ihren Schülern ein Austauschprojekt ermöglichen und dieses im Rahmen des Kongresses planen und vorbereiten möchten.

Im Zentrum des fünften Austauschkongresses stehen die Vermittlung von binnenstaatlichen und europäischen Partnerschaften sowie die Ausgestaltung von Projektideen bei bereits erfolgten Kontakten. Gelungene Projektbeispiele werden vorgestellt und Lösungen zu Stolpersteinen angeboten. Im Vorfeld sucht die ch-Stiftung Lehrpersonen und Schulleitungen aller Stufen, die ein Austauschprojekt realisieren möchten. Die ch-Stiftung hilft bei der Vermittlung geeigneter Austauschpartner und bietet die Möglichkeit, das Projekt im Rahmen des Austauschkongresses zu planen und vorzubereiten. Erfahrene Projektleiter werden dabei als Mentoren und Coaches Unterstützung bieten.

Interessierte können sich online anmelden auf: [www.ch-go.ch/veranstaltungen](http://www.ch-go.ch/veranstaltungen).

# Wirksamkeit von Laufbahnberatungen – Beratung wirkt!

## Studie bestätigt Profit für Erwachsene

**Qualitätssicherung ist in den letzten Jahren neben der Wirtschaft auch in Verwaltung und Schule wichtig geworden. An Bildungs- und Beratungsangebote werden hohe Qualitätsansprüche gestellt. Die Berufs- und Studienberatung (BSB) wollte die Beratungen für Erwachsene genauer unter die Lupe nehmen und beteiligte sich deshalb an einem Qualitätsmonitoring der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Angewandte Psychologie.**

- **Hans Peter Landert, dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Pfäffikon SZ**
- **Stephan Toggweiler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Departement Angewandte Psychologie, Zürich**

Das Amt für Berufs- und Studienberatung hat im Jahre 2011 ein Evaluationskonzept erstellt. Alle Dienstleistungen werden periodisch überprüft und evaluiert. So wurden unter anderem die Beratungen für Erwachsene schon im Jahre 2000 und 2005/2006 fremdevaluiert. Die Beratungen für Jugendliche wurden im Jahre 2007/2008 im Rahmen einer Bachelorarbeit auf die Wirksamkeit überprüft. Nachdem das Departement Angewandte Psychologie im Herbst 2009 wiederum ein – diesmal internetgestütztes – Pilotprojekt startete, wurde die Gelegenheit wahrgenommen, die «Wirksamkeit von Laufbahnberatungen» wissenschaftlich zu überprüfen.

### Das Setting der Studie

Die Studie wurde unterstützt von der Kommission für Technik und Innovation (KTI) des Bundes. Die beteiligten Kantone kamen so

preisgünstig zu einem computergesteuerten Evaluationskonzept, welches die relevanten Fortschritte in einer Laufbahnberatung durch ein Monitoringsystem aufzeigt. Die Berufs- und zum Teil auch Studienberatungsstellen der Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhodon, Bern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Zug und Zürich sowie das Institut für Angewandte Psychologie der ZHAW zeigten ihre Bereitschaft, an der Studie mitzuarbeiten, und wollten wissen, wie positiv sich eine Beratung auf Laufbahnentscheidungen auswirkt.

In aufwendiger Vorarbeit haben Prof. Hansjörg Künzli (ZHAW) und Dr. Guido Zihlmann sechs Dimensionen herausgearbeitet, die für eine letztlich erfolgreiche Beratung zentral sind. So wurden folgende Aspekte anhand von 34 Items (Fragen) kurz vor und unmittelbar nach den Beratungen internetbasiert abgefragt:

- Informiertheit (über laufbahnrelevante Bereiche)
- Vertrauen in Entwicklungsperspektiven (Zutrauen, Glaube an eigene Möglichkeiten)
- Sicherheit (eigene Ressourcen, die mich stützen usw.)
- Veränderungsbereitschaft (wie stark will ich etwas verändern)
- Zielklarheit (wie genau kenne ich mein Ziel)
- Wohlbefinden (wie geht es mir im Kontext meiner Neuorientierung)

Operativ wurde die Studie begleitet durch Dr. Stephan Toggweiler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ZHAW. Selbstverständlich war das Mitarbeiten an der Studie für die Klienten freiwillig. Diese wurden kurz vor (prä) und kurz nach (post) der Beratung per Mail zum Ausfüllen des Fragebogens aufgefordert. Auch eine Befragung drei Monate nach (follow-up) dem Beratungsabschluss wurde durchgeführt.

## DIE ERGEBNISSE

### Beteiligung

Im Kanton Schwyz haben sich 382 Personen im Alter von 16 Jahren und älter zu irgendeinem Befragungszeitpunkt an der Studie beteiligt. Sie beantworteten die Fragen im sogenannten VIL (Veränderungsinventar für Laufbahnberatungen). In Anteilen an den jeweils versendeten Befragungseinladungen haben 53% vor der Beratung (prä) teilgenommen, 34% an der Befragung nach der Beratungssequenz (post) und knapp 7% an der Follow-up-Befragung, also drei Monate nach Beratungsschluss. Alle beteiligten Kantone hatten einen sehr geringen Rücklauf bei der Follow-up-Befragung, siehe Tabelle 1.

	Gesamtstudie				Kanton Schwyz			
	Versendet	Beantwortet	Nicht beantwortet	Rücklauf in %	Versendet	Beantwortet	Nicht beantwortet	Rücklauf in %
Prä-Befragung	7382	3311	4071	44.9	695	369	326	53.1
Post-Befragung	5146	958	4188	18.6	355	121	234	34.1
Follow-up-Befragung	4439	167	4272	3.8	333	23	310	6.9

Rücklauf Veränderungsinventar für Laufbahnberatungen (VIL) der Gesamtstudie und für den Kanton Schwyz.

Die Datenbasis ist insgesamt eher knapp; für eine Auswertung der Follow-up-Befragungen ist die Datenbasis sowohl über die ganze Studie wie auch im Kanton Schwyz zu klein.

### Veränderungen bezüglich der einzelnen Dimensionen

Die Auswertungen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften zeigen hohe Veränderungseffekte auf. Die Durchschnittswerte der Post-Befragungen kommen ausnahmslos oberhalb der Prä-Befragungen zu liegen, was eine Veränderung in die erwartete Richtung bedeutet. In der Abbildung 1 sind für den Kanton Schwyz die Werte der Prä-Befragungen (durchgezogene Linie), also die Werte, die vor den Beratungen erhoben wurden, und die Werte der Post-Befragungen, also nach der Beratungsintervention, ersichtlich. Die statistischen Effektstärken betragen 0.59 – 1.85. Effekte ab 0.5

gelten gemäss den statistischen Konventionen als mittel, Werte ab 0.8 als gross.

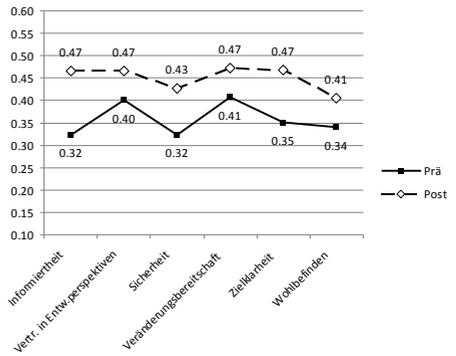


Abbildung 1: Veränderungsinventar für Laufbahnberatungen (VIL), Durchschnitts-Profil **Kanton Schwyz** (n1 = 350 Prä-Befragungen, n2 = 117 Postbefragungen).

In der Abbildung 2 zeigt sich, dass die Werte der Gesamtstudie (alle mitmachenden Kantone) kaum von den Werten in unserem Kanton abweichen.

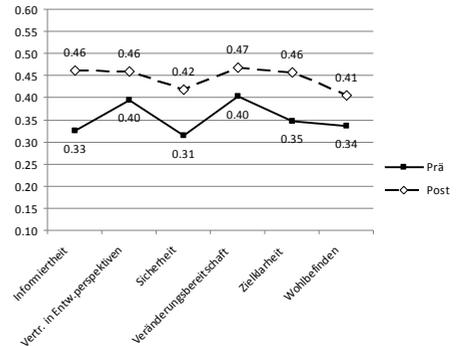


Abbildung 2: Veränderungsinventar für Laufbahnberatungen (VIL), Durchschnitts-Profil **Gesamtstudie** (n1 = 3273 Prä-Befragungen, n2 = 951 Postbefragungen).

Die deutlichsten Verbesserungen zeigen sich also generell in der Dimension **Informiertheit** (Effektstärke = 1.85), der herausgearbeiteten **Zielklarheit** (Effektstärke = 1.17) und der **Sicherheit** (Effektstärke = 1.06), also der Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein. Unklar ist hierbei jedoch, inwiefern die Antwortbereitschaft der Klienten für Unterschiede zwischen den Gruppen verantwortlich ist.

Geht man auf die **individuellen Beratungsverläufe** ein, wurde festgestellt, wo klare (signifikante) Verbesserungen, nicht signifikante Verbesserungen, nicht signifikante Verschlechterungen und signifikante Verschlechterungen auftreten (Abbildung 3).

Es zeigt sich, dass bei allen Dimensionen die meisten Befragten deutliche oder mindestens spürbare Verbesserungen erleben und nur wenige am Schluss der Beratungsphasen finden, dass sie gegenüber der Ausgangssituation weniger gut dastehen.

Bei der Dimension «Wohlbefinden» sind aber von der ganzen Untersuchung her am meisten Kunden, die nach der Beratung ihr «Wohlbefinden» weniger gut als vorher erleben.

Erklärbar ist dies, dass bei einer beruflichen oder ausbildungsmässigen Neuorientierung auch persönlicher Aufwand und eventuell vorübergehende Einbussen im Lebensstandard in Betracht gezogen werden müssen.

**Fazit**

Die Ergebnisse der Studie sind zuerst einmal sehr erfreulich und zeigen auf, dass Studien- und Laufbahnberatungen sehr wohl viel zu einer Veränderung in der persönlichen Karriereplanung beitragen können.

Die Studie kann aber nicht über die effektiven Veränderungen Aussagen machen, da hier

Langzeituntersuchungen benötigt würden und auch Zielüberprüfungen gemacht werden müssten (z.B. «Habe ich mein Studium an der Fachhochschule vier Jahre später abschliessen können?»).

Bei allen oben beschriebenen sechs Dimensionen sind im Schnitt klare Verbesserungen ersichtlich. Am grössten sind die Veränderungen in der Informiertheit, der Zielklarheit und der Sicherheit der Kunden. Laufbahn- und Studienberatung trägt also viel zur Bewusstseinsbildung bezüglich Ausbildungs- und Berufssituation bei, gibt aber noch keine Gewähr, dass Ziele dann auch umgesetzt werden.

Vom Setting der Untersuchung her lässt sich rückblickend sagen, dass zu Beginn der Studie die neuen Tools (Internetschnittstelle, Mailversand an Kunden, Zugriff über das Internet für Beratende) noch nicht optimal funktionierten. Heute sind die «Kinderkrankheiten» des Systems aber weitgehend gelöst, sodass in einer allfälligen weiteren Studie eher bessere Teilnahmequoten erreicht werden dürften. Zudem zeigte sich, dass unsere Kunden mit einer Prä- und einer Post-Befragung ausgelastet waren und nicht noch an einer dritten Befragung (Follow-up) teilnehmen wollten.

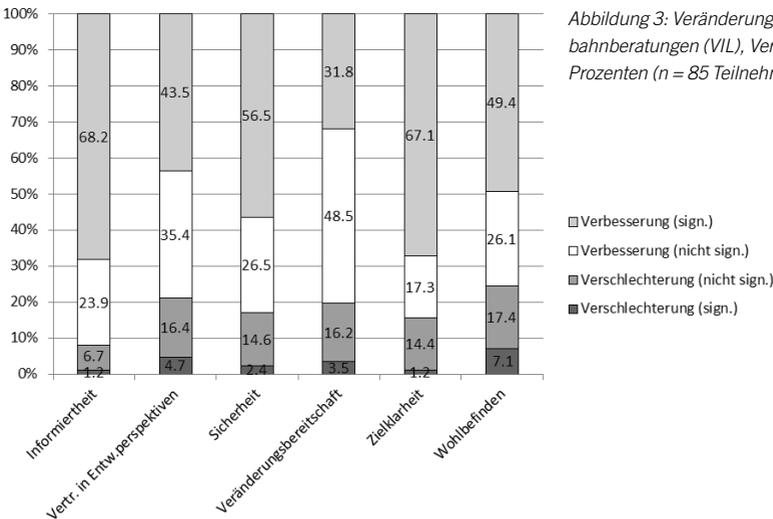


Abbildung 3: Veränderungsinventar für Laufbahnberatungen (VIL), Veränderungsdaten in Prozenten (n = 85 Teilnehmende).

# Berufsfachschule für Hörgeschädigte

Eine Chance für hörbehinderte junge Leute

**Die Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH) mit Sitz in Zürich Oerlikon ist eine interkantonale Berufsfachschule mit einem speziellen Förderangebot für hörbehinderte und weitere kommunikationsbeeinträchtigte Lernende.**

Die Schule ist spezialisiert auf die Ausbildung und Begleitung von Lernenden mit einem erschwerten Zugang zur Laut- und Schriftsprache auf unterschiedlichen Bildungsniveaus. Gegenwärtig werden an der Schule 229 Schülerinnen und Schüler aus zirka 100 Berufen unterrichtet.

Anzahl Schülerinnen und Schüler nach  
Ausbildungsverhältnis:

• Lehren EFZ	140
• Grundbildung mit EBA	37
• BM + BM2	19
• Vorlehren / Anlehren / Praktika	36
• Fortbildung	3

Voraussetzungen für den Besuch der BSFH sind ein abgeschlossener Lehrvertrag und eine Kostengutsprache der IV.

Träger der BSFH ist der Schweizerische Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen sonos. Finanziert wird die Schule durch die Kantone und die IV.



*Martina Renold,  
25, Polygrafin  
EFZ: «Die kleinen Klassen im Berufskundeunterricht und bei der Berufsmatura waren sehr gut an meine Situation angepasst.»*

## Schulleitung und Verwaltung

Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH), Schaffhauserstrasse 430, 8050 Zürich, Telefon/Telescrit 044 302 06 00, Fax 044 301 40 66, E-Mail info@bsfh.ch, www.bsfh.ch  
Rektor: Anton Kleeb, E-Mail toni.kleeb@bsfh.ch  
Prorektor und Leiter BM: Louis Bisig,  
E-Mail louis.bisig@bsfh.ch  
Sekretariat: Monika Schuler,  
E-Mail monika.schuler@bsfh.ch

## Lehrlingsmedaille 2012

Volle Kraft voraus

**Die Schwyzerin Daniela Gwerder, Hochbauzeichnerin im 3. Lehrjahr, wurde als Siegerin des Gestaltungswettbewerbs gewählt. Ihr Entwurf für die Lehrlingsmedaille 2012 steht unter dem Motto «Volle Kraft voraus».**

Aus 50 Vorschlägen hat die Jury das Sujet von Daniela Gwerder, Hochbauzeichnerin bei Freitag Architektur GmbH, Brunnen, als besten Entwurf mit Fr. 1000.– prämiert. Sie besucht den schulischen Unterricht am Berufsbildungszentrum in Goldau. Die Künstlerin umschreibt die Medaille mit folgenden Worten:

«Das Leben ist wie ein Schiff auf dem Wasser. Es kann ruhig und friedlich sein oder es kann manchmal auch stürmisch werden.»



Diese Medaille erhalten die drei bestrangierten Prüfungsabsolventinnen und -absolventen eines jeden Berufes, sofern sie mindestens die Gesamtnote 5.0 erreichen.

## LEHRABSCHLUSFEIERN 2012

Alle Lernenden, welche 2012 die Lehrabschlussprüfungen bestehen und die Berufsfachschule im Kanton Schwyz besuchen, werden zu einer Lehrabschlussfeier eingeladen. Die kantonalen Berufsfachschulen organisieren diese Feiern für die Lernenden ihrer Schulen. Alle erfolgreichen Lernenden dieser Berufsfachschulen erhalten eine persönliche Einladung. Berufsbildner, Eltern, Freunde und Bekannte der Prüfungsabsolventen sind zu den Feiern ebenfalls freundlich eingeladen.

- Kaufmännische Berufe und Detailhandelsberufe:  
29. Juni 2012 in Lachen und Schwyz
- Gewerblich-industrielle Berufe:  
4. Juli 2012 BM-Feier in Pfäffikon  
5. Juli 2012, 6. Juli 2012 und 7. Juli 2012 in Goldau  
6. Juli 2012 und 7. Juli 2012 in Pfäffikon

## RAUCHFREIE LEHRE – PROJEKT DER LUNGENLIGA SCHWYZ

Die Lungenliga Schwyz hat vor Kurzem das Projekt Rauchfreie Lehre lanciert. Das Projekt belohnt Nichtraucher und richtet sich an Lernende sowie an Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen und Berufsfachschulen. Rauchfreie Lehre begleitet Lernende durch ihre Berufsausbildung und motiviert sie, während Arbeit und Freizeit rauchfrei zu bleiben oder zu werden. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter [www.rauchfreielehre.ch](http://www.rauchfreielehre.ch).



# Die Stärken und Begabungen fördern

## Zwei neue Profile an der Kantonsschule Auserschwyz

**Wie werden die Stärken und die Begabungen der Schülerinnen und Schüler am besten gefördert? Diese Frage stellte sich die Schulleitung der Kantonsschule Auserschwyz (KSA). Zusammen mit der Lehrerschaft wurde die Antwort gefunden: Ein mathematisch-naturwissenschaftliches sowie ein sprachliches Profil wurden erarbeitet.**

■ **Anna-Marie Kappeler,**  
Rektorin

Ab dem neuen Schuljahr 2012/2013 wird die Kantonsschule Auserschwyz (KSA) konzeptionell umgebaut. Die neu eintretenden Schülerinnen und Schüler können sich entscheiden, ob sie ihre Stärken im mathematisch-naturwissenschaftlichen oder im sprachlichen Profil vertiefen wollen. Die Anmeldungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler die Botschaft verstanden haben: Knapp die Hälfte hat sich für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Weg entschieden, rund sechzig Prozent wählten das sprachliche Profil.



*Wer Freude an den Naturwissenschaften hat, kann an der Kantonsschule Auserschwyz (KSA) das mathematisch-naturwissenschaftliche Profil wählen.*

### Chancen verbessern

Wer Freude an den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern hat und später vielleicht einmal Ärztin, Ingenieur oder Informatikerin werden will, setzt dieses Zeichen mit seiner Wahl bereits am Anfang der gymnasialen Ausbildung. Wer seine Stärken in den sprachlichen Fächern sieht und später vielleicht einmal Englisch- oder Französischlehrer, Dolmetscherin oder Journalist werden möchte, der wählt das sprachliche Profil.

Für alle Gymnasiasten gilt jedoch weiterhin, dass ihnen der Zugang zu allen Studienrichtungen an den Universitäten, der ETH und den pädagogischen Hochschulen offen bleibt. Oder mit anderen Worten: Das neue Schulkonzept der KSA erfüllt selbstverständlich die Anforderungen des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR). Durch die Wahl eines Profils verbessern die angehenden Studierenden jedoch ihre Chancen, die ersten Semester eines Hochschulstudiums zu überstehen, da sie entweder in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie und Physik oder in den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch mehr Stunden Unterricht geniessen durften. Nicht tangiert von der Neukonzeption werden die Fächer der Geistes- und Sozialwissenschaften, Geografie, Geschichte sowie Wirtschaft und Recht, und das Bildnerische Gestalten sowie der Musikunterricht. Hier bleibt die Unterrichtszeit in beiden Profilen gleich.

### Bilinguale Maturität

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten können sich zusätzlich auch durch die Wahl des Schwerpunktfaches (SPF) und des Ergänzungsfaches (EF) gezielt auf das Studium vorbereiten oder ganz einfach ihren Neigungen nachleben, was bekanntlich der beste Weg zum Erfolg ist. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Profil (NW-Profil) steht die

ganze Palette, welche die KSA anbietet, zur Wahl, nämlich die sieben Schwerpunktfächer Biologie und Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik, Wirtschaft und Recht, Spanisch, Musik, Latein und Bildnerisches Gestalten. Im sprachlichen Profil (S-Profil) fallen Biologie und Chemie sowie Physik und Anwendungen der Mathematik weg, dafür können sich die Schülerinnen und Schüler für die Bilinguale Maturität entscheiden.

Die Bilinguale Maturität im sprachlichen Profil bietet begabten Schülerinnen und Schülern ab dem zweiten Gymnasialjahr Unterricht in



*In Praktika wird das naturwissenschaftliche Wissen vertieft.*

verschiedenen Grundlagenfächern in englischer Sprache an. Das Maturitätszeugnis weist den Inhaber über diese vertiefte sprachliche Fähigkeit aus. Es werden mindestens drei Sachfächer, davon mindestens ein Fach aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften, in Englisch unterrichtet, und eine Gesamtstundenzahl muss erreicht werden. Der Übertritt in die Bilinguale Maturitätsklasse erfolgt durch ein Aufnahmeverfahren.

### **Grosse Erwartungen**

Lehrerschaft und Schulleitung der KSA schauen mit grossen Erwartungen in die Zukunft. Die neuen Lehrpläne sind geschrieben, ab Sommer 2012 werden die Erstklässler nach der neuen Stundentafel, in den neuen Rahmenbedingungen unterrichtet. Zusammen mit dem bewährten Schulprogramm, das Studienwochen, Sprachaufenthalte, eine Bildungsreise, Praktika, Rhetoriktage, Sportanlässe etc. umfasst sowie Zusatzangebote in Form von Freifächern, in denen sprachliche Diplome erworben werden können, Musikunterricht genossen und Theater gespielt wird, bietet die KSA alles, was eine breite Allgemeinbildung und einen guten Start ins Berufs- und Erwachsenenleben ermöglicht.

Alle Informationen über die gymnasiale Ausbildung an der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) sind auch auf [www.ksasz.ch](http://www.ksasz.ch) zu finden.

# Gymnasiale Maturität

Allgemeine Studierfähigkeit genauer bestimmen

**Das Eidgenössische Departement des Innern EDI und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK wollen ab 2014 den Rahmenlehrplan für die gymnasialen Maturitätsschulen mit Bestimmungen zur allgemeinen Studierfähigkeit ergänzen. Als Grundlage für diese Revision lassen sie einen Katalog derjenigen Kompetenzen in Erstsprache und Mathematik ermitteln, die für die Aufnahme eines Universitätsstudiums in praktisch allen Studienfächern besonders wichtig sind.**

Damit ziehen EDI und EDK die Konsequenzen aus einer Evaluation der gymnasialen Ausbildung (EVAMAR II), die unter anderem den Ausbildungsstand der Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Ausbildung überprüfte. EVAMAR II zeigte neben einer grundsätzlich positiven Beurteilung auch Schwächen der Maturität. Der überwiegende Teil der Schweizer Maturandinnen und Maturanden ist gut gerüstet für ein universitäres Studium. Es gibt aber auch eine Gruppe von Maturandinnen und Maturanden, die in bestimmten Bereichen aus Mathematik und Erstsprache, die für viele Studienrichtungen von grundlegender Bedeutung sind, nur über mangelhaftes oder ungenügendes Wissen und Können verfügt.

Vor diesem Hintergrund geben EDI und EDK grünes Licht für die Durchführung von fünf Teilprojekten. Die EDK hat der Durchführung der Projekte an ihrer Plenarversammlung vom 22. März 2012 zugestimmt. Gemeinsames Ziel von EDK und EDI ist es, den prüfungsfreien Zugang zur Universität mit gymnasialer Maturität langfristig sicherzustellen. Dieses Ziel hat Eingang gefunden in die Erklärung von EVD/EDI und EDK zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz vom Mai 2011.

## Basale fachliche Studierkompetenzen

Die gymnasiale Maturität steht für die allgemeine Studierfähigkeit. In den Rechtsgrundlagen (Maturitätsanerkennungsreglement MAR / Maturitätsverordnung MAV von 1995) ist diese nur sehr allgemein definiert. Auch der schweizerische Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen konkretisiert sie nur ansatzweise. EDK und EDI wollen diese allgemeine Studierfähigkeit genauer fassen. Sie werden dem Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) der Universität Zürich den Auftrag erteilen, diejenigen Kompetenzen in Erstsprache und Mathematik zu ermitteln, die für die Aufnahme eines Studiums in praktisch allen Studienfächern besonders wichtig sind. Alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sollen diese Kompetenzen während ihrer Ausbildung erwerben. Dazu werden sicherlich Kompetenzen wie eine hohe mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit in der Erstsprache oder das Verstehen von anspruchsvollen, auch wissenschaftlich orientierten Texten gehören usw. Diese «basalen fachlichen Studierkompetenzen» sind also nicht zu verstehen als umfassende Ziele für ein Fach, sie decken lediglich einen Ausschnitt ab. EDK und EDI werden auf Basis der Ergebnisse, die Ende 2014 vorliegen, über eine Revision des heutigen Rahmenlehrplans für die Maturitätsschulen befinden. Über den revidierten Rahmenlehrplan und die in der Folge entsprechend angepassten kantonalen Lehrpläne sollen die Kompetenzen in die Schulpraxis einfließen. Es liegt dann bei den einzelnen Schulen, deren Erreichung sicherzustellen. Eine Veränderung der Bestehensnorm im MAV/MAR ist dagegen nicht vorgesehen, das heisst, der Modus, wie der Notendurchschnitt für das Bestehen der Maturitätsprüfung ermittelt wird, wird nicht geändert. Eine schweizweite Überprüfung der Erreichung dieser Studierkompetenzen ist nicht vorgesehen. Auch die Entwicklung von nationalen Bildungsstandards für einzelne Fächer ist nicht Teil der Vorhaben von EDK und EDI.  
(Medienmitteilung der EDK vom 11. April 2012)

# Kurznachrichten aus der PHZ Schwyz

## Veranstaltungen, Weiterbildungen

### MUSIKALISCHES

Dass die Studierenden der PHZ Schwyz in Goldau Musikdarbietungen auf höchstem Niveau bieten können, zeigen sie regelmässig bei verschiedenen Anlässen. Dabei kommen die verschiedensten Stilrichtungen zum Zug. Das Lunch-Time-Konzert bot sowohl gesangliche als auch instrumentale Leckerbissen. Während der Mittagspause konnten Studierende und Dozierende sich von Live-Musik unterhalten lassen. Nach einer erfolgreichen «Jubilate»-Aufführung im Dezember in Andermatt konzertierte im April der PHZ-Chor zusammen mit dem Chor per-sonari unter der Leitung von Franz Muheim, Armin Wyrsh und Hans-jörg Römer in Arth und Flüelen. Das Programm spannte einen musikalischen Bogen von der Renaissance bis hin ins 21. Jahrhundert. Die Chöre mit der Unterstützung der Sopranistin Olga Valmond und der Altistin Renate Ineichen Guerra präsentierten Werke von Arvo Pärt (\*1935), Tomás Luis de Victoria (1548–1611) und Bob Chilcott (\*1955). Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger am Klavier von Karl Arnold. Die PHZ-Band rockte hingegen am 27. April. Die PHZ-Band ist ein Wahlangebot der PHZ, das von fünf Studentinnen und vier Studenten belegt wird. Seit Beginn des Herbstsemesters 2011 üben die Mitglieder jeweils einmal in der Woche selbst gewählte Cover-Lieder. Es wurden Lieder wie «Me and Tennessee», «Up In The Sky» oder «One» gespielt. Der Titel «Kiss'n Concert» in der verballhornten Form führte zur Aufforderung «Sitzkissen mitzubringen», eine gemütliche Atmosphäre war garantiert.

### REFERATEZYKLUS

Zum Schluss der diesjährigen Referatsreihe «Schulentwicklung – Lehrperson und Un-

terricht» spricht am 24. Mai Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Zürich, über «Selbstreguliertes Lernen an der Volksschule». An den pädagogischen Hochschulen hat sich – neben der Vermittlung vorstrukturierter Lerninhalte (z.B. Grund- und Orientierungswissen im Rahmen von Vorlesungen) als weitere wichtige Lehrmethode das Prinzip des selbstregulierten Lernens etabliert. Dieser «Shift from teaching to learning» hat Modellfunktion für die spätere Berufspraxis der Studierenden. Welche Theorien und Strömungen prägen diese Lehr- und Lernstrategie? Welche Variablen müssen zusammenspielen, damit selbstreguliertes Lernen (auch) in der Volksschule effektiv ist? Diese und weitere Fragen sind Gegenstand des Referates. Das Referat findet am Donnerstag, 24. Mai 2012, von 17.30 bis 19.00 Uhr an der Pädagogischen Hochschule Schwyz in Goldau statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Veranstaltung ist öffentlich und unentgeltlich.

Informationen: [www.schwyz.phz.ch](http://www.schwyz.phz.ch)

### NEUES AUS DER WBZA SCHWYZ

#### Weiterbildungsprogramm 2012/2013 – Anmeldung bis 31. Mai!

Seit Anfang April liegt das neue Weiterbildungsprogramm 2012/2013 vor. Das vielfältige Kursangebot bietet abwechslungsreiche Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Kurs Nr. 22.12.01: Wissen teilen heisst Wissen vermehren – Unterrichtsvorbereitung in europäischen Teams  
So findet mit diesem Kurs an der PHZ Schwyz erstmals ein Kurs statt, der international ausgeschrieben ist. Durch das gemeinsame Erarbeiten von Unterrichts-

einheiten wird die internationale Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Schulen gefördert.

- Kurs Nr. 23.08.01: Begabungsförderung im Unterricht  
Inputs zum Erkennen und Fördern von begabten Kindern.
- Kurs Nr. 53.11.01: Internet im Unterricht  
Ideen zum Einsatz des Internets im Unterricht. Zudem wird thematisiert, mit welchen Problemen und Herausforderungen zu rechnen ist und wie die Internetnutzung in der Schule organisiert und geregelt werden kann.
- Zusatzausbildung CAS Theaterpädagogik  
In dieser einjährigen Zusatzausbildung werden vertiefende theaterpädagogische Kenntnisse und Arbeitsmethoden vermittelt, die in der Berufspraxis vielfältig eingesetzt werden können – vom spielerischen Einsatz im regulären Unterricht bis zur Inszenierung und Umsetzung eines ganzen Stückes mit einer Klasse oder einer Gruppe.

Informationen und Anmeldung:  
[www.wbza.schwyz.phz.ch](http://www.wbza.schwyz.phz.ch)

Für die Kursauswahl und -anmeldung empfehlen wir, Kurse mit ausgewählten Themenschwerpunkten zu verknüpfen und themenbezogene Kursketten zu bilden. Dadurch lässt sich die inhaltliche Vertiefung optimieren und der Nutzen für den Unterricht erhöhen. Innerhalb der Rubriken 11, 12, 21 und 22 befinden sich unter «Hinweis» weitere Angebote zum gleichen Themenbereich.

### Fernstudiengang MAS in Teaching English to Young Learners

Für Lehrpersonen (Primarstufe, Sekundarstufe I oder II, Dozierende Fachdidaktik Englisch usw.), die im Bereich Englischunterricht tätig sind und ihr Wissen vertiefen möchten oder die die Lernzeiten selbstständig bestimmen und flexibel gestalten wollen, könnte folgendes neue Angebot interessant sein:

- Ab 13. August 2012 bietet die University of York an der PHZ Schwyz den siebentägigen Einführungskurs in den zweijährigen Fernstudiengang «Master of Arts in

Teaching English to Young Learners» an. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse des Lernens und der Aneignung von Fremdsprachen, der Unterrichtsgestaltung sowie Assessments.

Informationen und Auskünfte: [www.york.ac.uk/teyl/](http://www.york.ac.uk/teyl/);  
Nina Iten, E-Mail [nina.iten@phz.ch](mailto:nina.iten@phz.ch)

## WBZA LUZERN – ZUSATZAUSBILDUNGEN

### CAS Gesundheitsförderung an Schulen

Die langfristige Verankerung von Gesundheitsförderung an Schulen erfordert vor Ort Wissen und Erfahrung über wirkungsvolle Strategien. Der Zertifikatskurs «CAS Gesundheitsförderung an Schulen» der Pädagogischen Hochschule Zürich PHZH und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz PHZ eignet sich für Lehrpersonen, welche an ihrer Schule als Beauftragte, Koordinatorin / Koordinator oder Kontaktperson für Gesundheitsförderung eingesetzt werden. Der Kurs vermittelt Grundlagen zu Gesundheitsförderung im schulischen Kontext sowie zur Implementierung und Evaluation von Projekten und Massnahmen. Der nächste Kurs beginnt im September 2012. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Details und Flyer: [www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/cas-gesundheitsfoerderung-an-schulen/](http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/cas-gesundheitsfoerderung-an-schulen/)



## STUDIENDENORGANISATION

Die Studierendenorganisation der PHZ Schwyz in Goldau engagiert sich für verschiedene Veranstaltungen, vernetzt die Erfahrungen der Studierenden in höheren Semestern

mit denen von Studienanfängern. Es finden sich Berichte über Praktika, Erfahrungen zum Studieren mit Familie, zur Vereinbarkeit von einer Karriere im Spitzensport mit Studium, Ausblicke und Rückblicke auf Veranstaltungen. Näheres dazu auf [www.ph-goldau-echo.ch](http://www.ph-goldau-echo.ch)

## LERNEN MIT COMPUTERSPIELEN

Prof. Dr. Dominik Petko, Dozent an der PHZ Schwyz in Goldau und Leiter des Instituts Medien und Schule IMS, stellte im Rahmen des Referatezyklus die ersten Ergebnisse der Nationalfondsstudie zum Thema Lernen mit Computerspielen vor. Die Studie fragt grundsätzlich danach, welche Erwartungen Schülerinnen und Schüler an Lernspiele haben und unter welchen Bedingungen Lernspiele wirksam sind. Hierzu werden die individuellen Bedingungen (Vorwissen, Erwartungen usw.), die Merkmale des Lernspiels (Spielmechanismen, Feedback usw.) und didaktische Aspekte (Aufgaben, Hilfestellungen) untersucht. Das speziell dazu entwickelte Lernspiel «aware» hat zum Ziel, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern. Sie sollen lernen, bei der Suche im Internet die Seiten besser auszuwählen, irrelevante und ungeeignete Seiten zu vermeiden, nicht einfach herumzsurfen, sondern erst nachzudenken und dann zu klicken. Die ersten Experimente untersuchten, welche Faktoren die Kinder motivieren, ein Lernspiel zu nutzen. Die Ergebnisse zeigen die Einstellung der Schülerinnen und Schüler: Sie halten Lernspiele für nützlich, aber auch für spassig und einfach. Beeinflussen diese Faktoren auch die Wirksamkeit von Lernspielen? Die Untersuchung hat bisher gezeigt, dass der Lerngewinn sowohl im kognitiven als auch im motorischen Bereich durch den Einsatz des Vorwissens positiv beeinflusst wird. Kognitive Lerngewinne erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich dank klarem Feedback und Hilfestellungen im Spiel. Für den motorischen Lerngewinn sind das Feedback, der Spielspass und der Flow, der Spielfluss, ausschlaggebend. Zielklarheit, strategisches Vorgehen

und Nutzungsabsicht sind nicht signifikante Faktoren. Im nächsten Schritt der Studie werden im Hinblick auf Lernmotivation und Lerngewinn vor allem Elemente des Spiels selber untersucht: Es werden Spiel und Simulation einander gegenübergestellt und der Einfluss von Instruktionen und von «just-in-time»-Hinweisen im Spiel untersucht.

## NEUES AUS DEM INFOZENTRUM

### Unterwegs!

Frühlingszeit ist für das Infozentrum Ausstellungszeit. In diesem Jahr stand das «Unterwegs sein mit der Klasse» im Mittelpunkt der Ausstellung, die Lust und Mut machen sollte, sich mit den Kindern aufzumachen zu – im räumlichen Sinne – ausserschulischen Lernorten. Ob Exkursionen, kulturelle Ausflüge, Schulreisen, Klassenlager oder gar ein Klassentausch, präsentiert wurde die Fülle an Lehrmitteln, Unterrichtsideen und -materialien, die im Infozentrum zu diesen Themen zu finden sind:

- Vorbereitungshilfen, Checklisten, Ideensammlungen und Informationen zu rechtlichen Belangen helfen Lehrpersonen bei der Vorbereitung.
- Konkrete Vorschläge, Lehrmittel und Unterrichtshilfen fürs Lernen und Entdecken in der Natur unterstützen die Durchführung von Ausflügen und Reisen und lassen Erfahrungen im Wald, am Bach oder bei der Stadtsafari zu unvergesslichen Erlebnissen werden. Outdoor-Kochbücher, Reiselieder und Kinderbücher zum Thema ergänzen das Angebot und eröffnen Möglichkeiten für ein umfassendes Eintauchen ins jeweilige Thema.
- Ausflüge zu Museen, Ausstellungen, ins Konzert oder Theater ermöglichen weitere Primärerfahrungen, an die sich Schüler auch noch Jahre später erinnern. Auch hier finden sich viele Unterrichtshilfen und -vorschläge, die Aspekte der Kulturvermittlung im Zentrum haben. Eine Zusammenstellung aller Museen im Kanton Schwyz, in der auch auf spezielle Angebote für Schulklas-

sen aufmerksam gemacht wird, ist auf der IZ-Homepage zu finden.

- Unterrichtshilfen, die soziale Aspekte wie Streitkultur, Mobbing, Gefühlswelt behandeln, ergänzen die Vorbereitung und tragen zu einem entspannten Klassenklima bei.
- Sicherheitsempfehlungen, Krisenkompass und Erste-Hilfe-Tipps bereiten auf Krisen vor, die hoffentlich nie eintreffen werden, oder unterstützen die Lehrperson im Ernstfall.

Die Schweiz bietet verschiedenste Möglichkeiten, andere Kulturen kennenzulernen, ohne weit zu reisen. Ein persönlicher Austausch fördert die Freude am Lernen einer Fremdsprache und erweitert den kulturellen Horizont. Eine Schule in einer anderen Sprachregion zu besuchen, ermöglicht genau solche wertvollen Erfahrungen. Das Pestalozzi-Programm der

ch-Stiftung unterstützt den Austausch und ermöglicht, in einer anderen Sprachregion der Schweiz Neues zu erleben. Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Volksschule. Zur Wahl stehen Einzeltausche, Klassentausche und Schulpartnerschaften. Interessierte erhielten an der Infoveranstaltung der ch-Stiftung konkrete Angaben über die Möglichkeiten und Abläufe eines Austausches sowie Informationen bezüglich kantonaler Vorgaben und Unterstützungsmöglichkeiten. Der Erfahrungsbericht von Urs Frischherz (Schulleitung Lauerz) von seinen Austauschprojekten mit 5. und 6. Klassen aus Lausanne und Sion stiess auf grosse Aufmerksamkeit. Sämtliche Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien aus der Ausstellung finden sich – nebst vielem mehr – im Infozentrum an der PHZ Schwyz in Goldau.

**Infozentrum**

Das Infozentrum der PHZ Schwyz besteht aus Didaktischem Zentrum, Mediothek und Bibliothek. Es steht allen Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der PHZ sowie Lehrpersonen des Kantons Schwyz und Praxis-Lehrpersonen aus dem Kanton Uri zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung. Für alle anderen ist die Ausleihe kostenpflichtig. Der gesamte Bestand des Infozentrums ist im Bibliothekskatalog IDS Luzern verzeichnet und kann abgefragt werden. Der Bestand von rund 20000 Medien umfasst aktuelle Unterrichtsmaterialien,

Fachliteratur, Zeitschriften, CDs, CD-ROMs und DVDs für alle Stufen der Volksschule, mit Schwerpunkt auf Kindergarten und Primarschulstufe.

Das Didaktische Zentrum unterstützt Lehrpersonen sowie Studierende im Praktikum bei der Vorbereitung und Gestaltung ihres Unterrichtes.

Die Bibliothek dient primär den Bedürfnissen der Studierenden, Dozierenden sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PHZ.

Aktuelles: [www.schwyz.phz.ch/dienstleistungen/infozentrum/](http://www.schwyz.phz.ch/dienstleistungen/infozentrum/)

**Öffnungszeiten:**

Montag:  
11.30 – 18.00 Uhr  
Dienstag bis Freitag:  
10.00 – 18.00 Uhr  
Vor Feiertagen:  
Schliessung um 17.00

*Inspirationen und didaktische Hilfsmittel für Unterrichte ausserhalb des Schulzimmers im Infozentrum an der PHZ Schwyz in Goldau*



# Aktuelles

aus dem Bildungswesen  
Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

## KANTONSRAT

An den ausserordentlichen Sitzungen des Kantonsrates vom 28. März und 25. April 2012 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

- *Bestellung von Kommissionen*  
Auf Vorschlag der Fraktionen werden folgende Mitglieder gewählt:
  - a) Kommission für die Vorberatung der Teilrevision der Verordnung über die Volksschule  
KR Oberlin Adrian, Wangen, Präsident  
KR Bolfig Rolf, Schwyz  
KR Camenzind Armin, Küssnacht  
KR Hardegger Paul, Sattel  
KR Girsberger Hansueli, Brunnen  
KR Gyr Hans, Einsiedeln  
KR Rutz Franz, Pfäffikon  
KR Schwyter Elmar, Lachen  
KR Steinegger Peter, Schwyz  
KR Vanomsen Verena, Freienbach
  - b) Kommission für die Vorberatung des Kantonsbeitrages an die Restaurierung 2013–2022 im Kloster Einsiedeln  
KR Stähli Michael, Lachen, Präsident  
KR Birchler Urs, Einsiedeln  
KR Freitag Rochus, Brunnen  
KR Helbling Max, Steinerberg  
KR Huwiler Herbert, Freienbach  
KR Landolt Josef, Einsiedeln  
KR Mächler Armin, Galgenen  
KR Marty Andreas, Einsiedeln  
KR Schuler Xaver, Seewen  
KR Stäuble Simon, Einsiedeln  
KR Weber Christoph, Schwyz
- *Teilrevision Personal- und Besoldungsverordnung für die Lehrpersonen an der Volksschule (RRB Nr. 910/2011 und 176/2012)*  
Auf die Vorlage wird eingetreten. Aufgrund der Detailberatung ergeben sich einige Änderungen, die in der Schlussabstimmung mit 63 zu 17 Stimmen verabschiedet werden.
- *Kantonsratsbeschluss über den Beitritt zur Zentralschweizer Fachhochschulvereinbarung (RRB Nr. 175/2012)*  
Der Rat tritt auf die Vorlage ein. Nach der Detailberatung stimmt er dem Beitritt zum Konkordat mit 86 zu 8 Stimmen zu.
- *Motion M 1/12: Tagesstrukturen an allen öffentlichen Volksschulen (RRB Nr. 177/2012)*  
Der Rat folgt dem Antrag des Regierungsrates und beschliesst mit 85 zu 8 Stimmen, die Motion nicht erheblich zu erklären.
- *Erledigte / abgeschriebene parlamentarische Vorstösse:*
  - Postulat M 11/08 von KR Sibylle Ochsenner und Mitunterzeichnenden: Anpassung der Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an den Volksschulen, als Motion eingereicht am 29. Oktober 2008, als Postulat erheblich erklärt am 16. September 2009
  - Postulat P 13/10 von KR Andreas Meyerhans und KR Dr. Roger Brändli: Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, eingereicht am 6. April 2010
  - Motion M 1/12 der KR Romy Lalli, Verena Vanomsen und Karin Schwiter: Tagesstrukturen an allen öffentlichen Volksschulen, eingereicht am 2. Januar 2012
  - Postulat P 10/11 von KR Marianne Betschart: Solarteure – ein Beruf mit sonnigen Aussichten, eingereicht am 29. September 2011
  - Interpellation I 9/09 von KR Roland Urech: Konkordate zwischen den Kantonen Schwyz und Luzern

- *Neueingänge parlamentarische Vorstösse:*
  - Motion M 1/12 der KR Romi Lalli, Verena Vanonsen und Karin Schwiter: Tagesstrukturen an allen öffentlichen Volksschulen, eingereicht am 2. Januar 2012
  - Interpellation I 5/12 von KR Verena Vanonsen: Schulen für Kultur begeistern oder die Weiterentwicklung der kantonalen Kulturförderung, eingereicht am 6. April 2012

## REGIERUNGSRAT

### Februar 2012

- Verordnung über die Hochschulen  
Bericht und Antrag an den Kantonsrat
- Kantonsbeitrag an die Restaurierungen 2013–2022 im Kloster Einsiedeln  
Bericht und Vorlage an den Kantonsrat
- Beitritt zur Zentralschweizer Fachhochschulvereinbarung (ZFHV)  
Bericht und Antrag an den Kantonsrat
- Personal- und Besoldungsverordnung für die Lehrpersonen an der Volksschule  
Stellungnahme zu den Ergebnissen der Kommissionsberatung
- Tagesstrukturen an allen öffentlichen Schulen  
Beantwortung der Motion M 1/12

### März 2012

- Kulturfonds  
Anerkennungs- und Förderpreise des Kantons Schwyz 2012
- Regionales Schulabkommen Ostschweiz  
Genehmigung des Anhangs ab Schuljahr 2012/2013
- Druchsetzung des Bauverbots bei der Letzimauer Oberarth

Aufsichtsrechtliches Aufheben einer Baubewilligung

- Berufsbildungszentrum Goldau  
Leasing von Kopiergeräten
- Denkmalpflege  
29.020 – Haus Wilenstrasse 108, Wilen – Entlassung aus dem kantonalen Inventar geschützter und schützenswerter Bauten und Objekte
- Denkmalpflege  
Beitragssatz der Bundesmittel für die Jahre 2012–2015
- Ausserordentliche Schulgeldübernahme  
Übernahme eines Schulgeldes an der Kantonschule Alpenquai Luzern

### April 2012

- Änderung der Verordnung über die Volksschule  
Bericht und Antrag an den Kantonsrat
- Mittelschulen  
Externe Evaluation ab 2013: Kostenplanung und Genehmigung der Kosten
- Vorentwurf zum Bundesgesetz über die Weiterbildung  
Vernehmlassung
- Teilschule Schwyz der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ Hochschule Schwyz)  
Externe EDV-Anschaffungen; Arbeitsvergabe an die Firma Itrix AG, Spreitenbach
- Regionales Schulabkommen Zentralschweiz  
Änderung des Anhangs ab Schuljahr 2012/2013
- Verordnung über die Hochschulen  
Stellungnahme zu den Ergebnissen der Kommissionsberatung
- Berufsbildungszentrum Pfäffikon  
Führen eines Integrativen Brückenangebots (IBA)

# Schulpraktika auf Bauernhöfen

Agriviva.ch hilft bei der Vermittlung

**Wer ein sinnvolles Thema für eine Projektwoche sucht und gleichzeitig die Produktion von Lebensmitteln und den Umgang mit der Natur vermitteln will, der ist bei Agriviva genau richtig. Schulpraktika auf Bauernhöfen sind mehr als nur ein Beschäftigungsprogramm, wie der Erlebnisbericht von Luzi Schneider zeigt.**

Ich durfte mein Stage (obligatorischer Französischaufenthalt im SLS der Kantonsschule) in Courchavon auf dem Landwirtschaftsbetrieb von Patrick Hugli und seinen Eltern verbringen.



Am Sonntagnachmittag wurde ich in Porrentruy am Bahnhof schon erwartet. Herr Hugli persönlich holte mich ab und nach kurzer Autofahrt trafen wir auf seinem Betrieb ein. Ich war überrascht und sehr erfreut, auf so einem schönen Betrieb eingeteilt zu sein. Die Grösse und die Lage des Bauernhofes sind einfach traumhaft. Die hügelige, bewaldete Umgebung gefiel mir mega. Ich war noch nie im Kanton Jura – es wurde also höchste Zeit.



Nach dem Abendessen zeigte mir Patrick seinen ganzen Betrieb. Ich war sehr beeindruckt. Die vielen Mutterkühe, die Pferde, die Stallungen. Absolut fasziniert war ich von der Tabakhalle, das war Neuland für mich, da ich vor allem Betriebe mit reiner Milchwirtschaft kenne. Natürlich möchte ich die grosse Obstplantage von Huglis mit Apfel-, Birnen-, Pflaumenbäumen etc. nicht unerwähnt lassen.

Dort verbrachte ich viel Zeit, es war eigentlich auch meine Hauptarbeit in diesen Tagen. Ich las unzählige «Pflümml» auf. Die Arbeit war ungewohnt, machte aber viel Spass.

Auch sehr gerne arbeitete ich mit dem Tabak. Blätter pflücken, sortieren und mithilfe einer Maschine zusammenbinden. Schlussendlich hängt man den Tabak mit einer speziellen Vorrichtung noch in der Halle zum Trocknen auf. Nach diesen Verrichtungen wurden





noch die Mutterkühe versorgt. Meine Tage waren sehr abwechslungsreich und sehr interessant. Das volle Tagesprogramm war im Nu vorbei. Mein gelerntes Schulfranzösisch konnte ich schon ganz gut einsetzen. Da immer viele Helfer aus dem Dorf und dem nahen Frankreich mit von der Partie waren, ging es auch oft sehr lustig zu und her.

Um viele Eindrücke und gute Erlebnisse reicher geworden, reiste ich nach meinem Stage glücklich nach Hause.

### Schulpraktikum auf dem Bauernhof via Agriviva.ch

Ein Schulpraktikum auf einem Bauernhof vermittelt zahlreiche Werte: Die Schülerinnen und Schüler lernen den schonenden Umgang mit der Natur, die respektvolle Arbeit mit Tieren und Pflanzen sowie die Besonderheiten der bäuerlichen Lebensweise kennen. Sie erleben hautnah, wie viel Arbeit in jedem Lebensmittel steckt, und lernen die ökonomischen Zusammenhänge unserer Ernährung kennen. Weil sie sich dabei in den Alltag einer Bauernfamilie integrieren, wird gleichzeitig ihre Sozialkompetenz gefördert. Das ist eine gute Vorbereitung für den Übertritt ins spätere Berufsleben. Die Mindestdauer für ein Schulpraktikum beträgt 10 Tage, bei Einsätzen in der Westschweiz 14 Tage, und teilnehmen können Jugendliche ab 14 Jahren.

Interessiert? Mehr Informationen unter [www.agriviva.ch>schulen](http://www.agriviva.ch>schulen)

## Gemeinsame Daten für die Forschung

### Internetplattform PhaenoNet

**Blüht die Hasel gleich früh wie im letzten Jahr? Treiben die Buchenblätter wegen der warmen Temperaturen im März früher aus als sonst? Solche Informationen sind sowohl für kurzfristige Pollenprognosen als auch für langfristige Klimaforschung nützlich. Damit Interessierte ihre wertvollen Beobachtungen auf einfache Weise melden können, haben das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz, die ETH Zürich und das Schulbildungsprogramm GLOBE Schweiz**

**die Internetplattform PhaenoNet lanciert. Erwachsene, Schüler, Studierende und Forschende bilden auf der Plattform ein Netzwerk, das gemeinsam Daten für die Forschung sammelt.**

Teil eines Forschungsnetzwerks zu sein, ist für viele Schülerinnen und Schüler eine tolle Herausforderung. Sie beobachten während der Vegetationszeit eine bestimmte Strauch- oder Baumart und nehmen Daten zu Blühzeitpunkt, Blattentfaltung, Fruchtbildung und Laubfall auf. Diese geben sie dann auf der

neuen Internetplattform PhaenoNet ein. Aber auch Erwachsene sind eingeladen, eigene Beobachtungen zu melden. Die gemeldeten Daten werden wissenschaftlich genutzt: für Pollenprognosen und für die Klimaforschung. Denn solche Beobachtungen eignen sich ausgezeichnet, die Auswirkungen der Klimaänderung sichtbar zu machen: wegen höherer Frühlingstemperaturen entwickelt sich die Vegetation tendenziell früher.

PhaenoNet ist eine gemeinsame Entwicklung von MeteoSchweiz, dem Institut für Agrarwissenschaften der ETH Zürich und dem internationalen Schulbildungsprogramm GLOBE. Ziel der drei Partner ist die Beobachtung jahreszeitlicher Phänomene mit Unterstützung interessierter Laien, die sich so



**GLOBE Jahreszeiten**  
Erforsche mit GLOBE die Jahreszeiten

direkt an der Forschung beteiligen – im englischen Sprachraum als «Citizen Science» bezeichnet.

### Unterlagen für Schulklassen

Mit PhaenoNet stellt der Verein GLOBE Schweiz Lehrpersonen und ihren Klassen nicht nur eine spannende Forschungsplattform zur Verfügung, sondern auch ein didaktisches Angebot rund um das Thema Jahreszeiten. So können Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler an die Naturwissenschaften heranführen und für Veränderungen in der Umwelt sensibilisieren. Andreas Schmid, Biologielehrer an der Kantonsschule Olten, ist begeistert: «Fast jeden Morgen kommen die Schülerinnen und Schüler mit neuen Fragen, diskutieren die Beobachtungen und suchen über das Netzwerk Kontakte zu Schülern in anderen Regionen der Schweiz.»

### Dateneingabe via Internet

Auch die rund 150 ehrenamtlichen Beobachterinnen und Beobachter von MeteoSchweiz können nun die Möglichkeiten von PhaenoNet nutzen, um ihre Beobachtungen online zu erfassen. Ihre langjährigen Beobachtungsreihen helfen, die Eingaben von freiwilligen Helfern zu ergänzen. Die Summe aller Beobachtungen nutzt MeteoSchweiz dann zum Beispiel für detaillierte Pollenprognosen.

### Der Frühling beginnt früher

Aber auch die Wissenschaft ist an den Daten interessiert: für den Frühlingsindex werden die ersten zehn Beobachtungen jeder Station zusammengefasst und statistisch ausgewertet. So konnte bestimmt werden, dass der Frühling in den Jahren 1989 bis 2003 früher eintrat als in den Jahren davor, auch wenn er manchmal «pünktlich» kam – wie 2010. Im aktuellen Jahr betrug der Vorsprung der Vegetation zeitweise mehr als 10 Tage. Dieser Vorsprung ist aber zusammengeschmolzen und die Pflanzen entwickeln sich zurzeit verglichen mit dem langjährigen Mittel zum «normalen» Zeitpunkt.

Wie sich die Jahreszeiten in Zukunft ändern werden, muss erst noch beobachtet werden – PhaenoNet lädt alle Interessierten herzlich ein, gemeinsam die Zukunft zu erforschen!

Weitere Informationen unter  
<http://www.phaeno.ethz.ch/globe/>

### Kontakte:

Dr. Thomas Herren, MeteoSchweiz, Bio- und umweltmeteorologische Anwendungen  
media@meteoschweiz.ch, Tel: +41 44 256 93 51  
Dr. Werner Eugster, ETH Zürich, Institut für Agrarwissenschaften, Universitätstrasse 2, 8092 Zürich, werner.eugster@usys.ethz.ch, Tel: +41 44 632 68 47  
Dr. Eric Wyss, Verein GLOBE Schweiz, c/o Bundesamt für Umwelt, 3003 Bern, ewyss@globe-swiss.ch, Tel. +41 79 239 21 32

# Für den Alltag und Unterricht

## Aktuelle Hinweise und Anregungen

**Aus der Vielzahl von Lehrmitteln, Unterrichtshilfen sowie Hinweisen zu Veranstaltungen und Angeboten, welche der Redaktion von «schule+bildung» fast täglich zugestellt werden, haben wir für die Rubrik «Tipps» eine Auswahl getroffen.**

### NEUES ANGEBOT FÜR DIE SCHULE: «MUSLIMINNEN IN DER SCHWEIZ»

Für Schulklassen zum Ausleihen von NCBI Schweiz DVD des Filmes «Allahs Töchter – Musliminnen in der Schweiz» 2005, Paul Riniker, Produktion SF TV, 50 Minuten, mit ausführlichen Begleitmaterialien (als Word- und pdf-Datei unter [www.ncbi.ch/islamophobie](http://www.ncbi.ch/islamophobie)) zur Vor- und Nachbereitung mit einer Schulklasse für Oberstufe, Gymnasium, Berufsschule, Religionsunterricht geeignet.

Dieser Film ist für eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Thema «Musliminnen in der Schweiz» sehr geeignet. Deshalb macht NCBI Schweiz die DVD sowie Begleitmaterialien dazu einfach zugänglich. Der 50-minütige Film kann je nach Klasse in zwei Teilen gezeigt werden oder es kann nur mit dem ersten Teil (35 Minuten) gearbeitet werden. Die DVD kann bei NCBI Schweiz von Lehrpersonen für den Unterricht gegen einen Unkostenbeitrag (Porto) für eine befristete Zeit ausgeliehen werden. Die Begleitmaterialien beinhalten Hintergrundinformationen, eine Zeittafel, Beobachtungsaufträge, Arbeitsblätter, Diskussions- und Aufsatzfragen sowie einen Beitrag von Hamit Duran, VAM (Verband Aargauer Muslime). Sie wurden 2012 von Nina Hösli, NCBI Schweiz, vorbereitet.

Informationen: NCBI Schweiz, Alte Landstrasse 89, 8800 Thalwil, Telefon 044 721 10 50, Fax 044 721 12 28, E-Mail [office@ncbi.ch](mailto:office@ncbi.ch)

### SPIEGELKIND



Im Leben der 15-jährigen Juli ist alles geregelt. Auffallen ist gefährlich, wer der Norm nicht entspricht, wird verfolgt. Doch dann verschwindet Julis Mutter plötzlich spurlos und der

Vater zittert vor Angst. Nach und nach kommt Juli hinter das Geheimnis ihrer Familie: Ihre Mutter ist eine der wenigen Pheen, die wegen ihrer besonderen Fähigkeiten in der Gesellschaft der totalen Normalität gefürchtet und verachtet werden. Gehört auch Juli bald zu den Ausgestossenen? Zusammen mit ihrer neuen Freundin Ksü und deren Bruder Ivan macht sie sich auf eine gefährliche Suche – nach der verschwundenen Mutter, der verbotenen Welt der Pheen und der Wahrheit über sich selbst.

Spiegelkind; gebunden, 301 Seiten, ab 11 Jahren, Fr. 20.20, Arena Verlag – Presse Schweiz, c/o Elster Verlagsbuchhandlung AG, Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich, [arena-presse@rioverlag.ch](mailto:arena-presse@rioverlag.ch)

### BIKE2SCHOOL – RUND UMS JAHR

Mit dem Velo zur Schule – die Aktion von Pro Velo Schweiz geht noch weiter als das: Veloausflüge und Geschicklichkeitsparcours bringen zusätzlichen Schwung in den Schulalltag. Im Rahmen der jährlichen Aktion sammeln Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse Punkte und Kilometer im Wettbewerb um tolle Preise, neu rund ums Jahr! Ab Sommer 2012 können die Schülerinnen und Schüler sowie

die Lehrpersonen zweimal pro Schuljahr bei bike2school mitfahren. Die Aktion im Herbst wird also um einen zweiten Anlauf im darauffolgenden Frühling erweitert. Da die genauen Daten der Durchführung frei wählbar sind, können die vier Aktionswochen bestmöglich in die Jahresplanung eingepasst werden. Wer besonders motiviert ist, sollte sich für die zweimalige Durchführung entscheiden: Dadurch wird das Velofahren in der Schule zum Ganzjahresthema! So bieten sich zusätzliche Gelegenheiten für Begleitaktionen und es steigen die Chancen, einen der zahlreichen Preise zu gewinnen. Angespornt durch den Wettbewerb und das Erlebnis in der Klasse sollen Schülerinnen und Schüler ganz natürlich und unkompliziert für das Velofahren begeistert werden. So geschieht Gesundheitsförderung ganz ungewohnt und nebenbei wird auch noch das Verhalten im Verkehr geübt. Die Integration von körperlicher Aktivität in den Schulweg verändert Verhaltensweisen, ohne die Schulpräsenz zu verlängern oder das Freizeitbudget zu beeinträchtigen.

Informationen: Pro Velo Schweiz, Bollwerk 35, Postfach 6711, 3001 Bern, Telefon 031 318 54 11, Fax 031 312 24 02, E-Mail info@pro-velo.ch, www.bike2school.ch

## SPANNENDE ENGLISCH-LEKTÜREN FÜR LERNSCHWACHE SCHÜLER



Schon der blosse Gedanke an den Englischunterricht scheint besonders lernschwachen Schülern oft eine Art unsichtbaren Knoten in die Zunge zu zaubern: Die Angst, überfordert zu sein,

die Vokabeln nicht zu verstehen oder gar vor der ganzen Klasse sprechen zu müssen, lähmt sie. Der Verlag an der Ruhr hat ab diesem

Frühjahr Jugendbücher in englischer Sprache im Programm, die sich zielgenau an diese Schüler wenden. Es wird bewusst auf viel Text verzichtet, zahlreiche Bilder erleichtern das Sprachverständnis, und die einfache, aber authentische Sprache baut weitere Hindernisse ab. Mit «Grind» und «Joyride» können sich auch die schwächeren Schüler unverkrampft in der fremden Sprache bewegen. Innerhalb kürzester Zeit haben sie sich durch ein komplettes englisches Buch gelesen. In «Grind» setzt sich Sophie mit ihrem Leben in einer Patchwork-Familie in einer neuen Stadt auseinander. Das alles findet sie gerade einfach nur schrecklich. Ein Sturz beim Skateboardtrick «Grind» gibt ihr den Rest. Aber dann ist da plötzlich dieser Junge ... «Joyride» setzt sich auf spannende Weise mit den Themen Gruppenzwang und Verantwortungsbewusstsein auseinander: Vier Jugendliche machen eine heimliche Spritztour mit einem geklauten Auto, die ein tragisches Ende nimmt. Die coolen Geschichten, authentischen Texte und starken Bilder sorgen im Nu für Diskussionen im Klassenzimmer – ganz ohne Knoten in der Zunge.

Grind; Joyride; Taschenbücher, 12 x 19 cm, farbig, Fr. 8.50, ab 12 Jahren. Zu beiden Romanen gibt es passende digitale Arbeitsmaterialien mit Lehrerhinweisen, Vorschlägen für eine Unterrichtssreihe, Lektüren als MP3 zum Anhören, Verlag an der Ruhr GmbH, Wilhelmstraße 20, D-45468 Mülheim an der Ruhr, www.verlagruhr.de

## GLOBE

**GLOBE** GLOBE steht für Global Learning and Observations to

Benefit Environment und ist das naturwissenschaftsbasierte, kompetenzorientierte Umweltbildungsangebot im außerschulischen Bereich für alle Schulstufen (Unterstufe bis Sekundarstufe II). Das GLOBE-Programm bietet praxisorientierte und lehrplankompatible Unterrichtsangebote im Fachbereich «Natur Mensch Gesellschaft» und «Natur

und Technik» an und fördert damit die naturwissenschaftlichen Grundkompetenzen. Die Unterrichtsmaterialien bieten Möglichkeiten für Lern- und Lehraktivitäten ausserhalb des Schulzimmers (GLOBE ist im Schlussbericht HarmoS Naturwissenschaften+ bei den Lerngelegenheiten explizit erwähnt). Die Materialien sind von Experten aus Forschung und Bildung entwickelt. GLOBE-Angebote unterstützen den kompetenzorientierten Unterricht. Behandelt werden komplexe Themen wie Boden, Wetter und Klima, System Erde, Jahreszeiten, Hydrologie und Biodiversität. Die Materialien stehen als Downloads bereit. GLOBE bietet Lehrpersonen und Schulen Einführungskurse, thematische Kurse und Beratungen an. Zudem vermittelt es Fachkräfte aus Bildung und Forschung als Ergänzung für den Unterricht.

Informationen: GLOBE Schweiz, Verein GLOBE Schweiz, c/o Bundesamt für Umwelt (BAFU), 3003 Bern, E-Mail [info@globe-swiss.ch](mailto:info@globe-swiss.ch), [www.globe-swiss.ch](http://www.globe-swiss.ch)

## MATHEMATISCHE BEURTEILUNGsumgebungen SEK 1/2



Die Mathematischen Beurteilungsumgebungen (MBU) unterstützen Lehrpersonen im kompetenzorientierten Beurteilen und Fördern. Sie helfen, Diskrepanzen zwischen Unterrichten und Beurteilen

abzubauen und die Beurteilung breiter abzustützen. Thematisch lehnen sich die MBU an das [mathbu.ch](http://mathbu.ch) an. Sie können aber lehrmittelunabhängig verwendet werden. Dank differenzierenden Lösungserwartungen ist ihr Einsatz auf allen Leistungsniveaus sinnvoll. Die MBU für die 7. Klasse erschienen 2011,

die für die 8. Klasse werden im Frühling 2012 publiziert, jene für das 9. Schuljahr 2013.

Mathematische Beurteilungsumgebung Sek 1/2; 112 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert; Internet-Nutzungslizenz, Fr. 48.–; Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14, [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch)

## LINDA UND LUCA IM WALD



Sophie-Marie Ruesch will mit ihrem Buch schon Kinder für das Thema Umweltverschmutzung sensibilisieren. Die Mehrsprachigkeit des Textes ermöglicht ausserdem das

spielerische Erlernen fremder Sprachen. Klappentext: Den Wald kennenlernen, den Wald lieben mit all seinen Lebewesen und den Wald schützen. Text auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.

Linda und Luca im Wald; 54 Seiten, Fr. 12.90, August von Goethe Literaturverlag, Vertrieb: Frankfurter Verlagsgruppe, Grosser Hirschgraben 15, D-60311 Frankfurt/Main, [vertrieb@frankfurter-verlagsgruppe.de](mailto:vertrieb@frankfurter-verlagsgruppe.de)

## DER PÄDAGOGISCHE HOLZKOFFER VON INSIEME MACHT SCHULE

Ein spielerisches und wirkungsvolles Lehrmittel, um Behinderung in den Schulen zu erklären. Mit Spielen, Aktivitäten und Diskussionen animiert «insieme macht Schule» 8- bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler, sich in die Situation von Menschen mit einer Behinderung zu versetzen, ihre Schwierigkeiten zu verstehen und ihnen auf natürlichere Art zu begegnen. Verschiedene pädagogische

Instrumente sind in einem Holzkoffer zusammengetragen. «Insieme macht Schule» liefert Material, um einen Unterrichtszyklus mit zehn Einheiten während eines Jahres durchzuführen. Dies entspricht durchschnittlich rund 45 Minuten pro Monat. Der pädagogische Holzkoffer richtet sich an alle schulischen Einrichtungen der obligatorischen Schulzeit (Primar- und Sekundarschule) und kann im Infozentrum der PHZ in Goldau kostenlos ausgeliehen werden.

Informationen: PHZ Hochschule Schwyz, Infozentrum, Zaystrasse 42, 6410 Goldau, Telefon 041 859 05 90, [www.schwyz.phz.ch](http://www.schwyz.phz.ch)/ Dienstleistungen/Infozentrum

## DER SCHWEIZERISCHE AUSTAUSCHKONGRESS 2012 15.–16. NOVEMBER IN GSTAAD

Der Schweizerische Austauschkongress ist die Weiterbildungs- und Informationsplattform zu Fragen des Austausches für amtierende und angehende Lehrpersonen aller Stufen sowie der Berufsbildung, für Ausbilderinnen und Ausbilder in Betrieben und für Berufsberatende.

Der Kongress vermittelt einen vertieften Einblick in die Vielfalt der Austauschthematik für Schulen und in der Berufsbildung. Austauschproben Atelierleiterinnen und -leiter berichten über eigene Erfahrungen, zeigen Chancen und Grenzen des Austauschs auf. Neben der fachlichen Weiterbildung wird dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch viel Platz eingeräumt. Ein Infomarkt hilft, wertvolle Kontakte zu knüpfen, und bietet Austauschwilligen eine Plattform, um geeignete Austauschpartner zu finden.

Die Veranstaltung zeigt überdies auf, welche Fördermassnahmen und Programme im binnenstaatlichen, europäischen und aussereuropäischen Raum vorhanden sind.

Zielpublikum:

- Lehrpersonen aller Schulstufen, aus allen Kantonen und Sprachregionen sowie Lehrpersonen von Berufsfachschulen und Berufsmittelschulen

- Schulleiterinnen / Schulleiter, Lehrplanverantwortliche, Aus- und Weiterbildnerinnen / Aus- und Weiterbildner von Lehrpersonen
- Studierende pädagogischer Hochschulen
- Ausbildungsverantwortliche und Personalverantwortliche in Unternehmen
- Vertreterinnen / Vertreter von Fach- und Branchenverbänden
- Berufsberaterinnen / Berufsberater
- Kantonale Austauschverantwortliche
- Weitere an Austausch interessierte Personen
- Arbeitssprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch

Kosten:

Die Teilnahme ist kostenlos. Reise und Unterkunft gehen zulasten der Lehrpersonen bzw. der Kantone.

Informationen: ch-Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Tanja Pete, Dornacherstrasse 28A, Postfach 246, 4501 Solothurn, [www.ch-go.ch](http://www.ch-go.ch), Telefon 032 346 18 39, E-Mail [kongress@chstiftung.ch](mailto:kongress@chstiftung.ch)

## LESEN. DAS TRAINING – NEUAUFLAGE



Fünf Jahre nach dem Erscheinen der Erstausgabe von «Lesen. Das Training» wird eine überarbeitete Neuauflage des Lehrmittels vorgelegt. Aufgrund entsprechender Anregungen

und Nachfragen von Lehrpersonen der Unterstufe ist das Programm im Jahre 2010 um eine Ausgabe für die 2./3. Klasse erweitert worden: «Lesen. Das Training 2» (Mittelstufe) wendet sich an Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klasse und ersetzt die entsprechende Vorgänger-Ausgabe (Lesen. Das Training Stufe I). Eine überarbeitete Neuauflage für die Oberstufe (Klasse 7–9) erscheint unter

dem Titel «Lesen. Das Training 3». Mit «Lesen. Das Training» werden die Teilprozesse des Lesens eingeübt, die nötig sind, um sowohl verstehend als auch mit Genuss lesen zu können. «Lesen. Das Training» kann im regulären Klassenunterricht eingesetzt werden. Es eignet sich aber auch für individualisierende Freiarbeitsstunden oder für den (Einzel-) Förderunterricht.

Lesen. Das Training 2; Arbeitsmappe, 4. bis 6. Schuljahr, Schulpreis Fr. 23.60, Kommentar für Lehrpersonen, Schulpreis Fr. 15.60, Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14, [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch)

## API LERNT SCHWIMMEN



Überzeugt, dass er schwimmen kann, springt Api in den See. «Stopp!», ruft Dachs, aber Api ist schon im Wasser ... oder eben unter Wasser. Der kleine Affe hat sich überschätzt. Zum Glück

ist Dachs schnell bei ihm. «... aber letzte Nacht konnte ich schwimmen», wimmert Api. «Im See?», fragt Dachs. «Nein, im Traum.» Dachs hat Verständnis für Api. Das hilft ihm, von seinem Übermut zu lassen und das Schwimmenlernen neu anzugehen: Liebevoll bringt Dachs ihm die Schwimmbewegungen bei und lässt ihn ausprobieren, wie es ist, den Kopf unter Wasser zu haben (zu Hause, in einem Waschzuber). Endlich gehen die beiden wieder zum See. Von Dachs gehalten, traut sich Api zu schwimmen und zu tauchen. Schliesslich klettert er wieder auf den grossen Stein, er springt runter und ist mit wenigen Zügen bei Dachs: «Danke, jetzt ist mein Traum wahr geworden. Schwimmen ist toll!»

Api lernt schwimmen; gebunden, 25,0 x 21,0 cm, 32 Seiten, Fr. 24.90, orell füssli Verlag, Dietzingerstrasse 3, 8036 Zürich, [www.ofv.ch](http://www.ofv.ch)

## GRATIS INS LUZERNER THEATER

Schüler und Schülerinnen sind neugierig, wissbegierig und begeisterungsfähig – sowie auf eine direkte und unverstellte Art auch kritisch. Damit bringen sie alles mit, was ein gutes Theaterpublikum ausmacht. Dank der Unterstützung der Avina Stiftung ist es dem Luzerner Theater möglich, Schulgruppen aus dem Kanton Schwyz in der Spielzeit 2011/12 und 2012/13 einen kostenlosen Vorstellungsbesuch im Klassenverband anzubieten. Unter der Website [www.luzernertheater.ch](http://www.luzernertheater.ch) findet sich der Spielplan mit zahlreichen Angeboten aus den Sparten Tanz, Schauspiel und Musiktheater. Zudem finden sich auch zahlreiche Stückvermittlungsangebote des Treffpunkts Schule & Theater, die auf die Bedürfnisse der Gruppen abgestimmt sind.

Information und Ticketreservation unter [kasse@luzernertheater.ch](mailto:kasse@luzernertheater.ch) oder Tel. 041 228 14 14 mit Angaben zur Schule, Stufe, Lehrperson und Klassengrösse. Es steht nur eine begrenzte Anzahl an kostenlosen Tickets zur Verfügung.

## EXKURSIONEN «THORBERG» UND «MENSCHEN VOM HOGER»



Das Museum für Kommunikation und das Museum Krauchthal laden Klassen zu einem exklusiven Vermittlungsangebot ein. Im Rahmen zweier Ausstellungen rund ums Thema

Thorberg werden wenigen Klassen kostenlose vierstündige Exkursionen mit Start und Ziel in Bern ermöglicht. Die beiden Ausstellungen «Thorberg. Hinter Gittern.» (Museum für Kommunikation) und «Menschen vom Hoger» (Museum Krauchthal) werden geführt besichtigt. Ein kurzer Spaziergang rund um den Thorberg

gehört genauso zum Angebot wie die Extrafahrt mit dem Postauto Bern – Krauchthal retour. Lehrplanbezüge finden sich in den Fächern Lebenskunde/Ethik sowie Geschichte/Natur Mensch Mitwelt. Das Angebot gilt vom 4. September bis 12. Oktober 2012 (jeweils Di–Fr, 9–13 Uhr oder 12–16 Uhr) und richtet sich an Klassen der Sekundarstufen I und II.

Informationen und Anmeldemodalitäten: Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, Postfach, 3000 Bern 16, Telefon 031 357 55 55, Fax 031 357 55 99, E-Mail [communication@mfk.ch](mailto:communication@mfk.ch), [www.mfk.ch/bvthorberg](http://www.mfk.ch/bvthorberg)

## ITGIRLS@HSLU INFORMATIK ENTDECKEN



Wie lassen sich dreidimensionale Räume am Computer gestalten? Woher kommen die Luftbilder in Google Maps? Wie begegnen sich Menschen in der Zukunft im virtuellen Raum? Und wie

wäre es, in einem Haus zu leben, das die Bedürfnisse seiner Bewohnerinnen und Bewohner kennt? Nach dem grossen Erfolg im letzten Jahr wird der Workshop «ITgirls@hslu» an der Hochschule Luzern – Technik und Architektur auch in diesem Jahr angeboten: Während drei Tagen entdecken 14- bis 16-jährige Schülerinnen die verschiedenen Dimensionen der Informatik. Sie schaffen zum Beispiel eine Welt mit animierten Figuren, komponieren mit moderner Software ein eigenes Musikstück und finden heraus, wie sich ein Computer über Mimik und Gestik dirigieren lässt. Daneben stehen Ausflüge ins Verkehrshaus Luzern, ins Microsoft Innovation Center in Wallisellen, ins iHomeLab der Hochschule Luzern und zum Luzerner Software-Unternehmen Axon Active auf dem Programm. Die Teilnahme am Workshop ist jeweils gratis. ITgirls@hslu findet in den Herbstferien vom 8. bis 10. Oktober 2012 statt und ist für die Teilnehmenden kostenlos.

Anmeldeschluss ist der 24. September 2012, die Platzzahl ist beschränkt.

Informationen und Anmeldungen unter [www.hslu.ch/itgirls](http://www.hslu.ch/itgirls); [ITgirls@hslu.ch](mailto:ITgirls@hslu.ch); Hochschule Luzern, Technik und Architektur, Technikumstrasse 21, 6048 Horw

## RICHTLINIEN FÜR SCHULBIBLIOTHEKEN

Die Richtlinien für Schulbibliotheken, herausgegeben von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB), bieten Entscheidungs- und Arbeitsgrundlagen für den Betrieb, Auf- und Ausbau von Schulbibliotheken, Mediotheken und Medienzentren in Schulen. Die letzte Ausgabe der Richtlinien wurde im Jahr 2000 publiziert. Seitdem hat sich die Situation in Schulen, Bibliotheken und den Lebensgewohnheit der Schülerinnen und Schüler stark verändert. Aus diesem Grund wurde einem Team am Schweizerischen Institut für Informationswissenschaften der HTW Chur der Auftrag erteilt, eine Überarbeitung der Richtlinien vorzunehmen. Die Publikation dieser aktualisierten Fassung ist auf das Jahr 2013 angesetzt. Aufgabe des Teams ist es, zum einen die eingetretenen Änderungen in Schule, Bibliothek, Gesellschaft und Alltag in die neuen Richtlinien einzuarbeiten. Dazu zählt die Verbreitung digitaler Medien, Lernumgebungen, Kommunikationsgeräte und Blockzeiten. Auch die Zunahme gesprochener Sprachen im Schulalltag, die Aufwertung der Leseförderung und lernerinnen- und lernerzentrierte Unterrichtsformen, die unterschiedlichen Koordinierungsbestrebungen im Schulbereich auf interkantonalen und schweizweiter Ebene sowie deren Interpretation im kantonalen Rahmen stellen für die Schulbibliotheken eine Herausforderung dar. Zum anderen ist es Aufgabe des Teams, die Schulbibliothek noch mehr als in der vorliegenden Version der Richtlinien als Einrichtung in der Schule zu verorten. In einem ersten Schritt sind Workshops zur Version der Richtlinien aus dem Jahr 2000 geplant. Diese Workshops sollen mit Personen, welche

in Schulbibliotheken in allen Schulformen der Schweiz tätig sind, durchgeführt werden. Für diese Workshops werden hiermit Personen gesucht, die sich für die Mitarbeit zur Verfügung stellen würden. Voraussetzung ist die Tätigkeit in einer Schulbibliothek in der Schweiz und zumindest eine ungefähre Kenntnis der Richtlinien. Es sollen zwei Runden – eine zweite nach der Erstellung einer Arbeitsversion der neuen Fassung – durchgeführt werden. Idealerweise finden sich Personen, die am ersten Workshop teilnehmen, auch

zur Teilnahme in der zweiten Runde bereit. Im späteren Laufe des Projektes wird eine weitere Fassung der Richtlinien in die Vernehmlassung gegeben.

Kontakt zum Team «Schulbibliotheken» an der HTW Chur, sowohl für Personen, die sich für die Fokusgruppen zur Verfügung stellen würden, als auch für weitere Fragen:  
sb-bs2012@htwchur.ch. Per Post an den Projektleiter: Dr. Karsten Schuldt, Schweizerisches Institut für Informationswissenschaften, HTW Chur, Pulvermühlestrasse 57, 7004 Chur.

**Unterrichtshefte** Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

**Notenhefte** für Schülerbeurteilung.



**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS**

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 0014

info@unterrichtsheft.ch [www.unterrichtsheft.ch](http://www.unterrichtsheft.ch)

# Der Frühling bringt neue Ausstellungen

## Museumstipps (auch) für Schulklassen

**Wie die Natur im Frühjahr spriest, bieten auch zahlreiche Museen neue Ausstellungen und Präsentationen. Vorliegend stellen wir einige aktuelle Angebote vor, die nicht zuletzt auch für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen attraktiv sind.**

## Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

### Abwehr. Überlebensstrategien in Natur, Wirtschaft, Politik und Alltag



Die Welt scheint sich mit grosser Geschwindigkeit nach allen Seiten zu öffnen, zu vernetzen, auszudehnen. Doch genauso lässt sich – als aus Angst hervor-

gerufene Reaktion - eine Phase der Abgrenzung beobachten. Denn jedes neu «eroberte Terrain» bringt auch neue Gefahren mit sich, gegen die man sich absichern möchte. Es werden somit nach allen Richtungen Abwehrmechanismen erstellt, um den Menschen und seine Lebensbereiche zu schützen.

Die Ausstellung ABWEHR beschäftigt sich mit Abwehrstrategien in Natur, Wirtschaft, Politik und Alltag. Anhand von inspirierenden, aber auch nachdenklich stimmenden Exponaten aus Wissenschaft, Kunst und Populärkultur spürt sie dem Sinn und Unsinn von Abwehr in der Gegenwart und Zukunft nach. Sie setzt sich dabei mit Verhaltensweisen von Pflanzen, Tieren und Menschen, aber auch von Unternehmen, Parteien oder dem Militär genauso auseinander wie mit der Frage nach dem richtigen Mass an Abwehr. Wie viel Abwehr ist gesund? Wann wird Abwehr selbst zur Gefahr?

Abwehr ist ein unerschöpfliches Thema mit überraschender Vielschichtigkeit, die in der Ausstellung spielerisch erfahren werden kann. Wie vielfältig und trickreich etwa die Abwehrstrategien der Tierwelt sind, welch verrückte Dinge sich der Mensch zu seinem Schutz bereits ausgedacht hat oder welch erstaunliche Parallelen es zwischen den einzelnen Systemen gibt.

#### **In der Ausstellung sind Werke folgender Künstlerinnen und Künstler zu sehen:**

Carlos Amoraes, Habib Asal, Liu Bolin, Cherbuin/Haemmerli, Shahram Entekhabi, H.R. Giger, Ian Hamilton Finlay, huber.huber, Kok Chian Leong, Armin Linke, James Nachtway, Timo Nasser, Ernesto Neto, Yves Netzhammer, Martin Oeggerli, Susan Porteous, Christian Schwager, Deborah Sengl, Yukido Terada, Timm Ulrichs, Ari Versluis & Ellie Uyttenbroek, Lutz Wagner, Eva Wandeler, Erwina Ziomkowska, Peter Zizka.

Vögele Kultur Zentrum, Gwattstrasse 14, 8808 Pfäffikon/SZ, Tel. 055 416 11 11, info@voegelekultur.ch; «ABWEHR. Überlebensstrategien in Natur, Wirtschaft, Politik und Alltag»; 06. Mai bis 26. August 2012; Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11-17 Uhr, Donnerstag 11-20 Uhr; Anmeldung für Führungen unter Telefon 055 416 11 14 oder E-Mail [vermittlung@voegelekultur.ch](mailto:vermittlung@voegelekultur.ch).

# Forum Schweizer Geschichte, Schwyz

## Mani Matter 1936 - 1972

Mani Matter ist bis heute einer der populärsten Mundartdichter und Liedermacher der Schweiz. Mit seinem Witz, seiner Fantasie und seiner sprachlichen Gewandtheit gehört er zu den grossen Schweizer Künstlern des 20. Jahrhunderts. Der Berner hat ein herausragendes Liedgut hinterlassen, von dem bis heute Coverversionen produziert werden. Längst sind seine Titel auch zu Volksliedern geworden – gesungen im Schulunterricht und beliebt quer durch alle Generationen. Die Ausstellung im Landesmuseum Zürich zeigt Leben und Werk Mani Matters. In inszenierten Räumen begegnen die Besucherinnen und Besucher bekannten Sujets aus Matters Texten: dem Eisbären, dem Wüstenzelt, dem Parkingmeter oder der Eisenbahn. Ideale Kulissen, um sich der Person Mani Matter und seinem Schaffen zu nähern.

Erstmals bietet das Forum Schweizer Geschichte Schwyz, anstelle der klassischen Audioguides, iPads an. Alle Texte, Lieder und Filmausschnitte sowie Interviews können über das iPad angewählt, gelesen und gehört werden. Diese ermöglichen das Eintauchen in die Inhalte der Ausstellung und in die Lied- und Dichtkunst Matters nach eigenem Belieben. Das iPad ist integraler Bestandteil der Ausstellung. Es ist erhältlich gegen Vorweisung eines Personalausweises/Führerscheins direkt beim Einstiegsingang.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz, Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz.

«Mani Matter, 1936 – 1972»; Sonderausstellung vom 31. März bis 16. September 2012.

Geöffnet von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr. Informationen und Anmeldungen unter [www.forumschwyz.ch](http://www.forumschwyz.ch)



Mani Matter im Worb-Bähnli in Bern 1972: Aufnahmen für den Umschlag der Schallplatte «Ir Ysebahn». Foto: Rodo Wyss.

# Erleben Sie das neue iPad.

Es ist einfach brillant. Im wahrsten Sinne des Wortes.



Das neue iPad kommt mit dem beeindruckenden Retina Display, A5X Chip mit Quad-Core Grafik, einer 5-Megapixel iSight Kamera und super-schnellen Netzwerkverbindungen.

Machen Sie den Schritt ins Zeitalter des digitalen Lernens.  
Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.



Pilatusstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel. 041 248 50 70

Kapellgasse 16  
6004 Luzern  
Tel. 041 544 28 40

Baarerstrasse 11  
6300 Zug  
Tel. 041 725 40 80





Sabrina Helbling träumt bestimmt  
wieder von ihrem Haus am See.

## Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

Sie gut zu kennen, heisst, Ihre Lebensumstände, Bedürfnisse und Ziele genau zu verstehen. Also die Bank in Ihrer Nähe zu sein, die Ihnen genau zuhört, um Ihnen dann massgeschneiderte und deshalb erfolgversprechende Lösungen anzubieten.

Dazu gehören zum Beispiel eine individuelle, professionelle Beratung und ein kontinuierlich hohes Engagement unserer Beraterinnen und Berater. Kommen Sie bei uns vorbei, damit wir Sie und Ihre Ziele besser kennen und verstehen lernen. Und Sie dementsprechend beraten können.